

Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 Danzig. Fremde mit „Volk und Zeit“ 20 Pfennige

Zeitungspreis monatlich 2,50 Gulden, wöchentlich 0,50 Gulden, in Deutschland 2,00 Gulden, durch die Post 2,50 Gulden monatlich. Einzelhefte: die 8-geheft. Zeile 0,30 Gulden, 16-geheft. 1,00 Gulden, in Deutschland 0,80 und 1,50 Gulden. Abonnements- und Inseratenanträge in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6
Postfachkonto: Danzig 2945
Fernsprecher: für Schriftleitung 720
für Anzeigen-Annahme, Zeitungsbefellung und Druckfachen 3290

Nr. 107

Sonntag, den 9. Mai 1925

16. Jahrgang

Die Attentatsatmosphäre in Polen.

Schüler als Mörder ihrer Lehrer. — Der Polzeispiegel als Bombenfabrikant.

Eine Schwüle und ungefähre Luft senkt sich über Polen. Nulla dies sine linea. Kein Tag ohne eine Balkanfermentation. Die Warschauer Welt wird nicht nur von Verbrechen über Anschläge von Kommunisten, Anarchisten und ähnlichen subversiven Elementen auf den Staat und seine Einrichtungen und neuerdings auch umgekehrt von Anschlägen staatlicher Organe wie der Polizei auf die subversiven Elemente gefüllt. Dies ist keine Uebertreibung, wie eine Liste von hundertfachen Uebertreibungen aus der letzten vorliegenden Nummer des meist gelesten Warschauer Blattes, des „Kurjer Poranny“ vom 7. Mai, beweist. Wir finden dort folgende Missetaten: Sensationeller Gang von Kommunistenführern; Die Bombe Trojanowski ein provokativster Akt der polnischen Polizei; Zwei Bomben während der Kofferprüfung, mit folgenden anmutigen Untertiteln: Examen aus Algebra, Schuß gegen den Direktor, Explosion der Bombe, Tote und Verwundete, die zweite Bombe ist nicht gefahren. Und weiter: Ein Dynamitgang in Schlesien; eine Pyroballbombe im Stadttheater in Lublin; Begräbnis der Opfer des Stargarder Attentats; ein Kind im Sächsischen Garten getraut.

Wie soll man sich wundern, wenn in einer solchen magedonischen Luft auch der Knabe schon zu Bomben und Revolver greift, um seinen Lehrern den Beweis zu erbringen, daß er wahrhaft matorus (reif) ist, in den Kreis der Erwachsenen aufgenommen zu werden, wie der jüngste, beispiellose Vorfall am Wilaer Gymnasium lehrt. Es hat sich dies übrigens etwas anders abgepielt, als die ersten Berichte es darstellten. Es war dies so: Zwei Schüler Sawronowicz und Ochrompalski, Söhne angelehener Eltern, beschloßen, sich an ihren Lehrern zu rächen, weil sie diese zur Abgangsprüfung nicht zulassen wollten. Sie rüsteten sich demgemäß mit Bomben und Revolvern aus und als ihnen der Mathematikprofessor eine schriftliche Frage vorlegte, zog Sawronowicz den Revolver, gab zwei Schüsse auf den Direktor ab, dann zog er eine Handgranate aus der Tasche, entzündete sie, um sie auf seine Professoren zu werfen. Als ihm seine Mitschüler in die Arme fielen, entläßt die Granate seinen Hüften und explodiert vor den Füßen der Knaben mit verheerender Wirkung. Drei Schüler, unter ihnen der Attentäter, wurden auf der Stelle getötet; sechs andere wälzten sich schwerverletzt in ihrem Blute. Die entstandene Verwirrung benutzte kaltschnüßig der Mitverschworene Ochrompalski, um auf die Prüfungskommission einige wohlgezielte Revolvergeschosse abzugeben. Professor Jankowski erhielt einen Bauchschuß und nach wenigen Stunden nachher an den Folgen seiner Verletzung. Ochrompalski richtete dann die Waffe gegen sich selbst und brach unter einem wohlgezielten Schuß tot zusammen.

Man könnte nun glauben, daß es sich bei diesen schrecklichen Wilaer Vorfällen nur um eine oberflächliche Erscheinung handelt, um eine vereinzelte Tat zweier Verzweifelter, wie es in jedem Lande der Welt möglich sein kann, doch scheint dem nicht so zu sein, denn die Warschauer Zeitung bringt noch die verblüffende Einzelheit, daß die Wilaer Behörde bei einer, in der Wohnung der bombenwerfenden Knaben gleich nach dem blutigen Vorfalle angestellten Revision ein ganzes Lager von solchen Bomben gefunden habe, daß sich, wie das genannte Blatt meldet, der sympathische Jüngling mit Wissen der Polizei anlegen durfte. Und hier kommen wir zu einem der düstersten Kapitel des zeitgenössischen Polen, das erst durch die für weiteuropäische Ohren phantastisch klingende Geschichte des Redakteurs Trojanowski schlaglichtartig beleuchtet wurde. Um die Sache kurz darzustellen: In den Nachmittagsstunden des 1. Mai explodierte in einem der engen Häuser der Warschauer Altstadt, in der Redaktion der höchst radikalen Zeitschrift „Der Volkskampf“ eine Bombe, an der gerade der genannte Redakteur Trojanowski hantierte. Dieser wurde verhaftet, konnte aber bis jetzt wegen seiner angeblich schweren Verletzung nicht ansprechen. Man bewachte sich, von geheimnisvoller — wie einige Zeitungen wissen wollen — amtlicher Seite die Sache als gänzlich harmlos darzustellen. Dieser Trojanowski, so hieß es, hätte eben eine gewisse Vorliebe für das Experimentieren mit explosiven Stoffen. Dieser sonderbaren Vorliebe, sei eben der Wissenschaftler jetzt zum Opfer gefallen, also eine Art Pionier der Wissenschaft. Als aber die Entnahmen nicht verstanden wurden, die besagten, daß die unabhängige Bauernpartei, deren Organ eben dieser „Volkskampf“ war, für den 1. Mai, dem polnischen Nationalfeiertag, nach bulgarischem Vorbild eine kleine Bombenbroschüre vorbereitet hätte, legten sich diese Vertreter tieferer Landbesitzer in einer gehässigen Rundgebung gegen die übliche Verächtlichkeit zur Wehr. Der Sekretär der Partei erklärte in einem treuerhigen Interview, dieser Trojanowski sei ein überreiztes, hemmungsloses Individuum, das sich mit jedem Überworte, deshalb sei er auch am 1. Mai aus der Reihe der Partei geschieden worden. Er habe überhaupt die Partei immer gemißachtet, denn nach seiner Vergangenheit zu urteilen, hätte man in ihm einen Mann erkennen müssen, der vollkommenen Vertrauen verdient. So habe er beispielsweise im Jahre 1917 während der deutschen Besetzung ein Attentat auf den deutschen Polizeipräsidenten in Warschau verübt, wofür, wie traurig, daß solch ein patriotischer Mann dann entlassen wurde.

Doch nein. Die Partei der unabhängigen Bauern hat er nicht nur nicht entlassen, die polnische Polizei aber bescherte ihn noch immer mit ihrem Vertrauen. Dies ist die große Warschauer Sensation. Trojanowski, der ehemalige Attentäter auf den deutschen Polizeipräsidenten von Warschau hat, wenn die Gefahr von der Sozialdemokratischen Partei eingebracht Interpellation kommt, mit Wissen und im Auftrag der Warschauer polnischen Polizei, Bomben fabriziert, um sie den Kommunisten zu gewalttätigen Zwecken für die — von der Polizei verbottene — Manifeste zu liefern. Dieses sollte ihm die Polizei auch die notwendigen Explosivstoffe zur Verfügung. Erst seines „vertrauensvollen“ Verhältnisses mit der im Jahre 1917 erprobten Polizei ließ dem

geschick zu, das den sein gesponnenen Plan der Warschauer Polizei verwickelte. Selbst für die durch mancherlei in der russischen Zeit erworbenen Erfahrungen abgedrillten Kongresspolen waren die aufgedeckten Methoden der Warschauer Polizei eine Ueberraschung. Man kann der Ansicht eines Warschauer Blattes aus vollem Herzen zustimmen, daß unter solchen Bedingungen die Grenze zwischen Kommunismus, Provokation und Polizei in einem allgemeinen anarchischen Chaos zu versinken droht. Es ist ungemein schwierig zu bestimmen, aus welcher tieferen Ursache Bomben geworfen werden. Jedenfalls bedeutet der Bombenwerfer zur Förderung der Ordnung eine anziehende Bereicherung des zeitgenössischen Lebens. Welch ein Augenschuß! Doch wo ist Herkules?

Trochki russischer Handelsminister.

Bie der Moskauer Korrespondent des W. T. D. erzählt, soll Trochki einen wichtigen Regierungsposten erhalten. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird ihm die Leitung des Volkskommissariats für den Außenhandel anvertraut werden, das bisher von Krassin, der sich zurzeit in Paris befindet, geleitet wurde.

Gerade jetzt, da die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und Rußland schweben, ist die Neuweisung dieses Volkskommissariats für Deutschland von größter Bedeutung. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß Trochki als volkswirtschaftliche Autorität anzusehen ist.

Amsterdam und Moskau.

Wie verlautet soll auf der Tagung des Vorstandes des Internationalen Gewerkschaftsbundes die Frage der Zulassung des russischen Gewerkschaftsbundes nicht erörtert werden, weil der Internationale Gewerkschaftsbund noch keine Antwort auf den vom Generalkrat des Internationalen Gewerkschaftsbundes am 7. Februar gefassten Beschluß, welcher dem russischen internationalen Gewerkschaftsbund zur Stellungnahme übermittelte, erhalten habe. Dieser Beschluß brachte die Bereitwilligkeit des Internationalen Gewerkschaftsbundes zum Ausdruck, mit dem russischen Gewerkschaftsbund zu einer Konferenz in Amsterdam zusammenzutreten, falls dieser den Wunsch zu erkennen gebe, zum Internationalen Gewerkschaftsbund zugelassen zu werden.

Das weitere Schicksal Oesterreichs.

Der diplomatische Berichterstatter des Daily Telegraph schreibt: Die Frage der weiteren Existenz Oesterreichs als unabhängige wirtschaftliche Einheit beschäftigt weiterhin sowohl die allierten Regierungen als auch den Völkerbund wegen der ernstlichen politischen Verwicklungen, die einen Zusammenbruch Oesterreichs in dieser Hinsicht zur Folge haben

würden. Infolgedessen werde der Wirtschaftsausschuß des Völkerbundes, der demnächst zusammentritt, angefordert werden, die Ernennung eines unparteiischen Sachverständigenausschusses zur Untersuchung der augenblicklichen Wirtschaftsbeziehungen zwischen Oesterreich und seinen Nachbarn unter besonderer aber nicht ausschließlicher Bezugnahme auf die zwischen Oesterreich und seinen unmittelbaren Nachbarn bestehenden Abmachungen zu erwägen.

Die Nischenansperrung in Dänemark.

Unterstützung dänischer ausgesperrter Arbeiter durch den Internationalen Gewerkschaftsbund.

Der Vorstand des Internationalen Gewerkschaftsbundes hat in seiner gestrigen Sitzung den Bericht seines nach Kopenhagen entsandten Sekretärs über die Lage der Ansperrung in Dänemark entgegengenommen. Auf Grund des Berichtes forderte der Gewerkschaftsbund in einem Rundschreiben die Zentralen der internationalen Berufssekretariate noch einmal auf, alle Kräfte zugunsten einer Hilfsaktion einzusetzen und dafür zu sorgen, daß der dänische Gewerkschaftsbund sobald wie möglich in den Besitz der nötigen Summen gelange, um den Kampf fortsetzen zu können. Einige Organisationen hätten bereits große Beträge nach Dänemark überandt und aus verschiedenen anderen lägen Zusagen vor, binnen einigen Tagen größere Summen zur Verfügung zu stellen. Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund habe bereits 400 000 Mk. und der niederländische 2500 Gulden beigetragen. Andere Länder hätten zum Teil flüssige Gelder zur Verfügung gestellt, damit dieser Nischenkampf nicht mangelnde finanzielle Mittel verloren gehe. Die dänischen Arbeiter hätten in der Vergangenheit bei Unterstützung der Arbeiter anderer Länder so große Beweise der Solidarität gegeben, daß sie auf weitestgehende Hilfe seitens der Organisationen der anderen Länder Anspruch erheben dürften.

Im Zeichen der Abprüfung.

Der Vorsitzende des amerikanischen Komitees des Kongresses, Duffel, sagte: Er werde in der nächsten Zeit dem Kongreß bringend ein Gesetz empfehlen, wodurch die Panatischen Inseln zum stärksten militärischen Stützpunkt der Welt gemacht werden sollen.

Verbot des Giftgases. Die amerikanische „Gerald“ und „Tribune“ sagt, der von dem amerikanischen Delegierten Burton auf der Genfer Waffenhandelskonferenz gemachte Vorschlag eines strengen Verbots des Giftgases habe eine eklatante Mehrheit im Interesse des Weltfriedens dar und sei von Coolidge, Kellogg und den amerikanischen Delegierten vor Burtons Abreise sorgfältig erwogen worden. Die mit bereiteter Beweiskraft von Houghton für die Völker Europas vorgebrachten Ansichten beleuchteten eine aufrichtige Bemühung, den Frieden zu fördern. Man hoffe, daß die Haltung der Vereinigten Staaten Frankreich zur Ratifikation des fünf-Mächtevertrages über die Behandlung der Gase und Entschweefung veranlassen könnte.

Die Entscheidung in Preußen.

Der deutschnationalen Wilttraneus-Antrag gegen Braun abgelehnt. — Die Furcht der Rechten vor Landtags-Auflösung.

Der Preussische Landtag lehnte am Freitag den deutschnationalen Wilttraneus-Antrag gegen die Regierung Braun mit 22 gegen 116 Stimmen ab. Der aus der Kommunistischen Partei ausgetretene Abgeordnete Geydemann stimmte gegen den deutschnationalen Wilttraneus-Antrag.

Die Angst vor der Auflösung des Preussischen Landtags und dem damit verbundenen Urteil der preussischen Bevölkerung hat die Deutschnationalen, die Volksparteier und Kommunisten zu Beratern an ihrer eigenen Sache werden lassen. Wochenlang haben sie in trauriger Gemeinschaft allen Regierungen der Weimarer Koalition den Kampf angelegt, haben jede praktische Regierungstätigkeit unmöglich gemacht, ohne selbst an Stelle der von ihnen gestifteten Kabinette wieder arbeitsfähige Ministerien setzen zu können. Jetzt, in einem Augenblick der Entscheidung, wo sie zu ihren Taten stehen sollten und man schließlich mit ihnen abrechnen wollte, kommunizieren sie mehrere Abgeordnete ab, um so bewußt den eigenen Wilttraneus-Antrag zu Fall zu bringen.

Die Opposition im Preussischen Landtag hatte es in der Hand, ohne weiteres das Kabinett Braun zu stürzen. Dies hätte sie die zur Annahme des deutschnationalen Wilttraneus-Antrages erforderliche verfassungsmäßige Mehrheit nicht erreicht, aber sie war durchaus in der Lage, eine einfache Mehrheit aufzubringen und so das Kabinett in die Minderheit zu versetzen. Diese Möglichkeit hat die Opposition ebenfalls verpasst. Sie mußte, daß auch eine Auflösung erfolgen würde, wenn der Wilttraneus-Antrag mit einfacher Mehrheit Annahme gefunden hätte. Es wurde die Angst vor der Auflösung zur eigenen Niederlage und zu einem glänzenden Sieg der Regierung Braun.

Die gestrige Landtagssitzung wurde plötzlich im Kleinkonferenz auf Wunsch des Zentrums bis 5 Uhr verschoben. Der Zweck dieser Verschiebung war: Zentrum und Deutsche Volkspartei wollten den Deutschnationalen in letzter Stunde einen Vorschlag machen, um bei irgendeiner Form für die Regierungsbildung zu gewinnen. Der Vorschlag ging dahin, ein Kabinett zu schaffen, das aus 2 Sozialdemokraten, 2 Zentrumsmännern, 1 Demokraten und 1 Deutschvolksparteier, ferner aus 1 deutschnationalen Beamten (Wilttraneus-Antrag)

rier) bestehen sollte. In Ergänzung zu diesem Vorschlage verlaute dann noch, daß Genering der Posten des Regierungspräsidenten in Wiesbaden angeboten werde — Genering also diesem Kabinett nicht mehr angehöre. Man wollte der Deutschnationalen Volkspartei die Zustimmung möglichst leicht machen und forderte nur, daß sie sich dem neuen Kabinett gegenüber abwartend verhalte. Aber sie lehnte ab.

Der sozialdemokratischen Fraktion war von dem Vorgehen des Zentrums und der deutschen Volkspartei keine Mitteilung gemacht worden; die Fraktion konnte also auch keine Stellung zu ihm nehmen.

Als um 5 Uhr das Glockenzeichen zur zweiten Sitzung erkante, lag die Spannung im Saale außerordentlich hoch. Die sämtlichen Abgeordnete waren zur Stelle; nur etwa ein Dutzend fehlte. Die Tribünen waren bis auf den letzten Platz besetzt. Präsident Bartels schritt sofort zur Abstimmung über den deutschnationalen Wilttraneus-Antrag. Die, der Vorsitz der Kommunisten, wollte zuvor noch eine längere Erklärung zur Begründung der Haltung der kommunistischen Fraktion dem Saale vortragen, fand jedoch keinen Anhang, und ein paar von ihm ins Saale geschickte Krabben über die drohende schicksalliche Gefahr wurden von unseren Genossen mit geradem Stirnhaar Selbstverleugung angenommen. Nachdem Herr Dieck gründlich aufgelacht worden war, erfolgte die namentliche Abstimmung.

Während der Abstimmung und der Aussprache des Ergebnisses bildeten sich im Sitzungssaal Dutzende von Abgeordnetergruppen, die in nervöser und feierlicher Erregung das Ergebnis der Abstimmung erwarteten. Plötzlich erhob sich der sozialdemokratische Fraktionsführer mit lächelnder Miene — im Zeichen, daß der Ausgang für das Kabinett nicht unerheblich war. Eine Minute später teilte der Präsident das Resultat der Abstimmung mit: von 499 Stimmen hatten 216 für den deutschnationalen Wilttraneus-Antrag und 283 dagegen gestimmt.

Die Spannung im Saale löste sich, Deutschnationalen und Kommunisten machten betrübte Gesichter; die Tribünen leerten sich, während das Saal zunächst noch einige Punkte der Tagesordnung erledigte und sich dann auf Sonntag 11 Uhr verlegte.

Danziger Nachrichten

Zwangsarbeit für Erwerbslose.

Oben sollte bereits dem Volkstag als Gesetz über die Kammer der Arbeit, also ein für die Arbeiterschaft wertvolles Gesetz, vorgelegt werden. Das ist bis heute noch nicht geschehen. Dafür legt der Senat aber der Volksvertretung ein Gesetz zur Abänderung der Erwerbslosenfürsorge für Arbeitslose vor, das die gesamte Fürsorge für Arbeitslose auf eine neue, für die Arbeiterschaft unannehmbare Grundlage stellt. Der Senat fordert

Zwangsarbeit für untertätige Erwerbslose.

Zu diesem Zweck so ein dem Gesetz über die Erwerbslosenfürsorge, das erst vor kurzem auf sozialdemokratischen Antrag einige Verbesserungen erfuhr, durch Aufnahme folgender Bestimmungen verächtlicht werden. Der § 26 soll folgenden Inhalt erhalten:

Soweit Gelegenheit dazu besteht, müssen die Gemeinden die Gewährung der Unterstützung davon abhängig machen, daß der Erwerbslose Arbeit leistet. Für jeden Unterstützungsberechtigten hat er bis zu vier Stunden Arbeit zu leisten. Es dürfen nur solche Arbeiten zugewiesen werden, die gemeinnützigen Charakter tragen und die den Erwerbslosen nach ihrem körperlichen Zustand zugemutet werden können. Die Gemeinden können den mit solchen Arbeiten beschäftigten Erwerbslosen mit Rücksicht auf die Arbeitsleistung Vergünstigungen gewähren. Der Wert dieser Vergünstigung darf ein Sechstel der dem Erwerbslosen zustehenden Unterstützung nicht übersteigen. Soweit sich diese Vergünstigung im Rahmen des Gebotenen hält, wird sie vom Staat in der im § 34 bestimmten Höhe erstattet.

Rähere Bestimmungen erläßt der Senat.

Dieses Gesetz tritt mit der Verkündung in Kraft.

Der Zweck des Gesetzentwurfes, der im Volkstag zu scharfer Auseinandersetzung führen dürfte, ist nicht die Produktivmachung der Erwerbslosenfürsorge, als vielmehr ein Versuch, möglichst viele Arbeitslose von der Erwerbslosenfürsorge auszuschließen. Die in der Begründung des Gesetzentwurfes enthaltenen Einschränkungen werden in der Praxis auch kaum beachtet werden. Gegen die Verwendung der Arbeitslosen zur Wohnbrückerrei, auch für Erdarbeiter bestehen tarifliche Abmachungen, wird sich die Arbeiterschaft energisch zur Wehr setzen.

Der Stand der Arbeitslosigkeit.

Geringer Rückgang der gemeldeten Arbeitslosen.

Während eine ganze Reihe deutscher Städte bereits einen erheblichen Rückgang der Arbeitslosigkeit zu verzeichnen gehabt haben, ist dieser Zeitpunkt für die freie Stadt Danzig noch nicht eingetreten. Die herrschende Wirtschaftslage wirkt sich nach wie vor äußerst ungünstig auf den Arbeitsmarkt aus. Im Gesamtgebiet der freien Stadt Danzig waren im März 1925, im April 1925 6088 Arbeitssuchende gemeldet. Der Rückgang ist in der Hauptsache auf die veränderte Arbeitslosigkeit in den ländlichen Bezirken zurückzuführen. In der Stadtgemeinde Zoppot waren im April 1925, im März 1925, im April 1925 100 und in Tegenhof 85 Arbeitssuchende gemeldet. Von den ländlichen Bezirken: neben der Kreis Danziger Höhe 700, der Kreis Danziger Niederung 620 und Großes Werder 300 Erwerbslose. Die Stadtgemeinde Danzig verzeichnete 300 männliche und 35 weibliche, zusammen 335 Arbeitssuchende. Während die Zahl der arbeitssuchenden Männer um 27 Prozent zurückging, nahm die der weiblichen Erwerbslosen um 75 Prozent zu.

Was die einzelnen Berufe anbelangt, so ist ein Rückgang in der Arbeitslosenziffer in Danzig bei den Nebenerwerbsberufen des Bau- und Holzgewerbes, bei den Facharbeitern aller Art, bei den ungelerneten Arbeitern und bei dem weiblichen Hauspersonal zu verzeichnen. In den übrigen Berufen nahm die Arbeitslosigkeit zu. Die Vermittlungsstellen des Arbeitsamtes der Stadt Danzig hat im April den Vormonat gegenüber abgenommen. Es wurden 1760 Stellen mit männlichen und 710 Stellen mit weiblichen Arbeitssuchenden, also insgesamt 2470 Arbeitsplätze besetzt. In der Zeit vom 1. März bis 1. Mai 1925 wurden in der Stadtgemeinde Danzig an Bauunternehmungen 22722,05 Gulden aufbewahrt.

Die Arbeitslosigkeit in den kaufmännischen Berufen hält noch weiterhin an. Beim Arbeitsamt der Stadt Danzig waren 341 männliche und 220 weibliche Angehörige der Berufslosigkeit gemeldet. Außerdem waren beim Deutschen nationalen Handlungsgehilfenverband etwa 120 männliche, beim Verband der weiblichen Handels- und Büroangestellten 45 weibliche, beim Gewerkschaftsbund der Angestellten 146 männliche und 73 weibliche, beim Zentralverband der Angestellten 151 männliche und 66 weibliche Angehörige als Arbeitssuchende vornehmlich.

Ein Großadmiralssohn als Spritzkannengler.

Sie wie gestern mitteilten, sind von der Bremer Staatspolizei zwei aus Danzig stammende Notaradjuten, die Spritzkannengler wollten, abgeführt und in den Hafen einbracht worden. Sie erfahren hieran, daß die Führer der beiden Schiffe, der Kapitän von Stofch, ein Sohn des früheren Großadmirals von Stofch, und der Kapitän Bremer waren. Stofch wird seit langer Zeit als gefährlicher Spritzkannengler von der litauischen Staatspolizei gesucht.

Eröffnung der Mattenbadener Brücke. Im heutigen Anzeigenteil unserer Zeitung gibt der Polizeipräsident bekannt, daß die Mattenbadener Brücke in der Zeit vom 11. bis 16. Mai einschließlich wegen Erneuerung des Jahrablaufes für den Waagen- und Reiterverkehr gesperrt bleibt.

Wochenplan des Stadttheater Danzig. Sonntag, den 10. Mai, abends 7 1/2 Uhr: (Dauerfahrten haben keine Gültigkeit) „Drohens in der Unterwelt“. — Montag, abends 7 1/2 Uhr: (Serie 1) „Der Kammerjäger“. Dienstag, abends 7 1/2 Uhr: (Serie 2) „Die heilige Johanna“. — Mittwoch, abends 7 1/2 Uhr: (Serie 3) „Sum 1. Male“. — Donnerstag, abends 7 1/2 Uhr: (Serie 4) „Die Schurke nach Carlo Gozzi von Waldemar Dierker“. Punkt von Georga Pittich. — Donnerstag, abends 7 1/2 Uhr: (Dauerfahrten haben keine Gültigkeit) „Drohens in der Unterwelt“. — Freitag, abends 7 1/2 Uhr: (Serie 5) „Sum letzten Male“. „Hessland“. — Samstag, abends 7 1/2 Uhr: (Dauerfahrten haben keine Gültigkeit) Ermäßigte Schauspielführer: „Drauf mit dem Schamrock“. — Sonntag, den 17. Mai, abends 7 1/2 Uhr: (Dauerfahrten haben keine Gültigkeit) „Drohens in der Unterwelt“.

keine Gültigkeit) Sum letzten Male „Hohengrin“. (Titelpartie: Bruno Kroll von der Volkoper in Berlin als Gast.) — Montag, den 18. Mai, abends 7 1/2 Uhr: (Serie 1) „Fra Diavolo“. (Serien: Felicitas Gajda als Gast auf Engagement).

Rundschau auf dem Wochenmarkt.

Zu schön ist's jetzt bei den Blumen auf dem Markte. Narzissen- und Goldblaudist schwebt in der Luft. Tiefrote Tulpen stehen neben Bergsteinnicht und noch viele andere Blumenarten laden zum Kauf ein. Fünf Narzissen und etwas Grün kosten 50 Pfennig. An der Erde stehen Rosen mit Stiefmütterchen und Taufschüsseln für Balkons und Gärten. Tomatenpflänzchen werden angeboten. — Sehr viel Gemüse ist zu haben. Für ein Bund junge Karotten werden 180 Gulden verlangt. Das kleine Köpfchen Blumenkohl kostet 1 Gulden. Drei Köpfchen Salat sollen ebenfalls 1 Gulden bringen. Ein Pfund Spinat kostet 70 Pfennig, Mohrrüben 15 Pfennig, Zwiebeln 35, Rotkohl 45, Weißkohl 30 Pfennig das Pfund. Das Bündchen an die Suppe kostet 35 Pfennig. Für Khabarber werden 40 Pfennig gefordert. Sauerampfer kostet 30 Pfennig. Ein Pfund Tomaten werden 180 Gulden bringen, drei Bananen 1 Gulden. — Äpfel kosten 80 Pfennig und 120 Gulden. Für die Mandel Eier werden 150 Gulden gefordert, für ein Pfund Butter 220 Gulden. Für eine feste Henne soll man 7 Gulden zahlen. Das Pfund Schweinefleisch kostet 90 Pfennig und 130 Gulden. Rindfleisch mit Knochen 1 Gulden. — Auf dem Fischmarkt ist sehr viel frische Ware zu haben. Eimer und Böttche sind angefüllt mit Fischen aller Art. Angelfischnorden kosten 50, Pommeseln 60, Quappen 60 Pfennig. Hechte sollen 120, Maie 20 Gulden bringen. Für Steinbutten werden 80 Pfennig pro Pfund verlangt. Die Natur spendet wieder alles in Fülle, und doch sind es nur wenige Menschen, die so glücklich sind, von allen schönen Dingen zu kaufen und satt zu werden. Der weitaus größte Teil der Menschen darbt und hungert angefüllt der Fülle. Traurig.

Die Zoppoter Kurtag.

Die Zoppoter Stadtväter haben in ihrer gestrigen Sitzung für den Kurort Zoppot die neue Kurtag beschlossen. In die Vorlage des Magistrats über die Einführung der Kurtag knüpfte sich nur eine kurze Debatte, in der besonders von linker Seite vor der Ueberführung der finanziellen Bedeutung der Kurtag für die Gemeinde gewarnt wurde und ihr die Bedeutung eines vollwertigen Erlasses für die abgegangene Herbstgezeit mit Entschiedenheit abgesprochen wurde, worauf die Kurtag angenommen wurde. Sie bestimmt für die Zeit vom 1. Juni bis 30. September für einzelne Personen, bei einem Aufenthalt von 3 bis einschließlich 6 Tagen, eine Zahlungspflicht von 15 Gulden, bei einem Aufenthalt von 7 bis 13 Tagen eine weitere Zahlung von 15 Gulden, bei jeder weiteren Woche bis zu 1 Monat und darüber eine weitere Zahlung von je 10 Gulden für jede der letzten drei Wochen. Für Familien (bis drei Personen) stellt sich die Lage bei einem Aufenthalt von 3 bis einschließlich 6 Tagen auf 30 Gulden, bei einem Aufenthalt von 7 bis 13 Tagen auf weitere 30 Gulden und bei einem Aufenthalt bis zu einem Monat und darüber auf drei weitere Zahlungen zu je 20 Gulden pro Woche.

Bezieht eine Familie aus mehr als drei Personen, so ist für jedes weitere Mitglied ein besonderer Kurtagbeitrag und zwar: bei einem Aufenthalt von 3 bis einschließlich 6 Tagen 9 Gulden, von 7 bis einschließlich 13 Tagen weitere 9 Gulden und für jede weitere Woche bis zu einem Monat und darüber je 6 Gulden für jede der letzten drei Wochen zu entrichten.

Für die übrige Zeit des Jahres vom 30. September bis 1. Juni beträgt die Lage die Hälfte der vorgenannten Sätze. Bis zu 2 Tagen ist der Aufenthalt kurtagfrei.

Die Kurtagordnung sieht auch Bestimmungen von der Kurtag vor: 1. für Kinder unter 10 Jahren, die mit den Eltern in Zoppot wohnen, für Kinder bis zu 16 Jahren, die in Zoppot in Pflege sind, ohne dort ihre Eltern zu haben, für Schüler und Schülerinnen der Zoppoter Lehranstalten und für nahe Familienangehörige von in Zoppot ihren ständigen Wohnort habenden Personen, soweit die Angehörigen in die Stadtgemeinde dieser Personen aufgenommen worden sind.

Als weiterer Beschluß der Stadtverordneten wurde der Preistarif für Kaffhäuser angenommen, der für erwachsene Personen 50 Pfg. im Nordbad und 40 Pfg. im Südbad, für Kinder unter 16 Jahren 30 Pfg. im Nordbad und 25 Pfg. im Südbad für die Einzelperson festsetzt. Monatskarten kosten für Erwachsene 10 bzw. 8 Gulden, für Kinder 6 bzw. 5 Gulden.

Eine lebhafteste Aussprache entwickelte sich bei dem Punkt der Tagesordnung, der die Befreiungen von den Preistarifbestimmungen vorschlägt. Schließlich wurde es bei dem bisherigen Freiartenausmaß belassen.

Zu erwähnen wäre noch ein Antrag der deutschnationalen Fraktion, der eine Weiterführung von Reichshilfen an Kleinrentner und Armengeldempfänger betrifft. Dieser Antrag, der generelle Gewährung von Reichshilfen an die obengedachten Kategorien vorschlägt, wurde aber abgelehnt, weil er eine allzu große Belastung der Gemeinde bedeuten würde. Oberbürgermeister Lane wies darauf hin, daß der Magistrat mit Rücksicht auf die durch die Weiterführung geschaffene schwere Lage der unbemittelten Personen eine Erteilung von Reichshilfen schon selbst in Erwägung gezogen, daß aber diese Erteilung nur begrenzt sein müsse auf alle Fälle tatsächlich nachgewiesener, unumgänglicher Notwendigkeit. Nach Aussprache noch einiger anderer Stadtverordneten, darunter des Stadtv. Gen. Gutwiesner, der den Antrag der deutschnationalen Fraktion als ein Agitationsmittel für die Reichshilfen der Gemüter gegenüber dem im Volkstag eingebrachten Antrag auf neue Erhöhung der Reichshilfen bezeichnete, wurde der Antrag der deutschnationalen Fraktion abgelehnt, hingegen ein zweiter Antrag, der eine individuelle Erteilung von Reichshilfen an einzelne Personen von erwiesener Notdürftigkeit angenommen.

Als Reide gelandet. Der Reide Albert Lemke aus Reutewald war am 16. März d. J. zum Besuch seiner Schwester nach Remminkenberg gegangen. Von dort ist er aber nicht wieder nach Hause zurückgekehrt. Alle angestellten Ermittlungen nach dem Verbleib Lemkes waren bisher erfolglos. Jetzt ist seine Reide in der großen Stromweiche bei Rotbuck gefunden und geborgen worden. Lemke der an Schwermut litt und deshalb schon in der Deil- und Pflanzstadt in Ravensburg in Pommern gewesen ist, hat jedenfalls am dem fraglichen Abend wieder einen Rückfall bekommen und ist anstatt nach Reutewald, in entgegengesetzter Richtung, nämlich nach Rotbuck gegangen, wo er in der Dunkelheit entweder verunglückt, oder freiwillig in die Weiche gegangen ist. Ein Verbrechen dürfte ausgeschlossen sein.

Der Friedhof der Namenlosen.

Die Sapper Totenkäute.

Dies ist die Stätte jener Namenlosen, An der ein braver Bürger stumm vorübergeht, Die Stätte, wo der Duft von dunkelroten Rosen Aus weitem Blumenbeet süßlichern hinüberweht.

Die Namenlosen deckt ein tiefes Schweigen, Ob Herbst, ob Frühling walt wie brauender Choral: Wie wenn sie sich im Tode neigen Vor unabänderlicher, eherner Moral. —

Nur einmal, wenn ein mitternächtiger Sturm Seufzend über die welken Hügel zieht, Verfährt der magere Totenwurm Die Stätte, wo keine Liebe blüht,

Und eine Stimme, fern wie das heilige Orplid, Singt durch die still verlassene Nacht Der Namenlosen namenloses Lied, In dem ein lang verhaltenes Leid erwacht:

„Das Leben ist uns quadeles verflungen, Verunken ist die schmale Gruft. Kein Mensch, der in Erinnerungen Nach den geächelten Schatten ruft.“

Wir wissen nichts von Brunk und Reichenstein, An denen Menschen, jagst wie Mimoi, Ihr weiches Vaterunier weinen — Wir sind die ewig Namenlosen.

Wir hören keine frommen Bieder, Uns rauscht vorbei des Herbstes dunkler Rahn, Was ihr getan an dem geringsten meiner Brüder, Habt ihr an mir, habt ihr an uns getan.“

... Und wieder Stille, wieder Duft von roten Rosen, Der aus entferntem Blumenbeet hinüberweht. Dies ist die Stätte jener Namenlosen, An der ein braver Bürger stumm vorübergeht. . . Georg Ruchstewitz.

Bühnen-Theater. Wir weisen noch einmal auf das Gastspiel des Wiener Ronachertheaters mit der Neuver „Sien als acht“ hin. Diese Neuver bietet jedem einen großen Genuss durch die Farbigkeit und Fülle der rasch aufeinander folgenden Bilder. Darum verläßt niemand, diese Gelegenheit. Die Vorverkaufsstellen für das Bühnen-Theater sind Odeon und Khabender, neu für Kanafuhr Gertrud Grund, Hauptstraße 13. Die Preise der Plätze bereits von 2 Gulden an.

Wegen Rückers befristet. Der Wanderverleiher Heinrich Senke in Danzig-Kanafuhr, Hauptstraße 78, ließ sich für ein Anfang Januar 1924 gewährtes Darlehen von 1000 Gulden, dessen Rückzahlung durch Verpfändung von Möbeln und Verbürgung zweier Personen hinreichend gesichert war, 15 Prozent monatliche Zinsen versprechen und zahlen. Er wurde wegen Rückers anstatt zu einem Monat Gesamtzins zu 500 Gulden und ferner zu weiteren 500 Gulden Geldstrafe rechtskräftig verurteilt.

Ein Alkoholagener-Abend findet in der Methodistenkirche zu Danzig, Nöhlergasse 1, am Sonntag, den 10. Mai, abends 6 Uhr, statt. Es werden reden: Herr Steinmetz, Vorsitzender der Danziger Guttemplerlogen, über „Die Notwendigkeit der Abstinenzbewegung und das Gemeindefestimmungsrecht“, Herr Pfarrer Hinz-Bonneberg, über „Die sozialen Schädigungen durch den Alkoholismus“, Volkstagsabgeordneter von dem Arbeiter-Abstinenz-Bund, und Fräulein Vöbe vom Frauenbund für alkoholfreie Kultur. Es wird uns mitgeteilt, daß Gen. Senke noch nicht endgültig angefaßt hat, den Vortrag zu halten. Er wird sich erst nach Rücksprache mit dem Arbeiter-Abstinenz-Bund entscheiden. Wir verweisen im übrigen auf ein Inserat in der heutigen Ausgabe unserer Zeitung.

„Datoma“, erstes Institut für elektrische Röhrenreinigung, empfehlen sich in heutiger Anzeigenteil unserer Zeitung zur elektrischen Reinigung von Teppichen, Polstermöbeln, Matratzen, Portieren usw. Das Institut befindet sich: Danzig, Hundegasse 29, eine Filiale in Zoppot, Wasserstraße 8.

Der ärztliche und zahnärztliche Sonntagssdienst. Am morgigen Sonntag üben den ärztlichen Dienst aus: In Danzig, Bezirk I: Dr. Martin, Fohlgasse 3, Fernsprecher 1827, Bezirk II: Dr. Abrahamsohn, Kohnstr. Markt 1720, Tel. 7301, Bezirk III: Dr. Scharfenorth, Hundegasse 36/37, Tel. 1450, sämtlich Geburtshelfer. In Kanafuhr: Dr. Semrau, Prunshofer Weg 11, Tel. 6129 (11089), Fräulein Dr. Flacemann, Marienstr. 2, beide Geburtshelfer. In Neufahrwasser: Dr. Boczowski, Eliastr. 67, Tel. 2158, Geburtshelfer. — Den zahnärztlichen Sonntagssdienst üben aus: In Danzig: Dr. Grote, Sauer Markt 33, und Dr. Zimmer, Sauerparten 32. In Kanafuhr: Dr. Reimer, Hauptstraße 114.

Wasserstandsnotizen am 9. Mai 1925.

	8. 5.	7. 5.		
Jowidhorf	+1,97	+1,42	Rurzebrack	+1,37 +1,40
	8. 5.	7. 5.	Montauer Spitze	+0,72 +0,74
Warshau	+1,02	+1,08	Piedel	+0,69 +0,72
	9. 5.	8. 5.	Dirschau	+0,50 +0,53
Ploß	+0,66	+0,78	Erlage	+1,96 +2,00
	9. 5.	8. 5.	Schlewenhorst	+2,24 +2,28
Thorn	+0,73	+0,74	Rogat:	
Ferdon	+0,84	+0,83	Schönan O. P.	+6,72 +6,70
Eilm	+0,80	+0,79	Salzenberg O. P.	+4,64 +4,64
Grandsay	+0,84	+0,83	Reuhorsterbuck	+1,72 +1,74
			Arnolds	+ . . . +

Ludwig Normann & Co.

Baumaterialien-Handlung
DANZIG Langgarter Wall 4a Tel. 419

liefern preiswert in jeder Menge:

- | | |
|-----------------|------------------|
| Mauersteine | Schlemmkreide |
| Portland-Zement | Rohrgewebe |
| Stückkalk | Schamottesteine |
| gelöschten Kalk | Schamotteplatten |
| Gips | und Mörtel |

Aus aller Welt

Die rotgezeichneten Tausendmarkscheine.

Ein interessanter Prozess gegen die Reichsbank.

Vor der Zivilkammer des Berliner Landgerichts I fand die Verhandlung in der Klage des Oberfinanzbeamten...

Großkauer in Leipzig. Auf dem Generalstab der Reichswehr...

Der Altonaer Mordprozess. Vor dem Schwurgericht...

Kaufmännische und dem Zentralrat in Berlin. Ende 1923...

waren ganze und halbe Schweine, Hühner, Hammel, Schweinebänke...

Fabrikbrand in Seefeld. Ein Großfeuer verdröht in der Nacht von Dienstag...

Die Hölle im Gymnasium. In dem Gymnasium in Sülze...

Doppelbrot auf Eisenbahnen. Gestern morgen am fünf Uhr...

Die Bank im Theaterhaus. Im Saal des Theaters in Berlin...

Zwei Tage vor der Hochzeit erkrankt. Die aus Breslau gemeldet wird...

Tragisches Ende eines Studenten. Eine irrationale Anstalt hat einen lebenden Menschen ein Ende...

Samt aus dem Tod. Im Verstand ist ein Liebespaar in den Himmel gekommen...

Schleimhaut-Tumor. In einer kleinen Stadt im Mitteldeutschland...

Versammlungs-Anzeiger

3. S. d. März u. Feiert. Versammlung am Sonnabend, den 9. Mai...

SPD. Ortsverein Rahlsdorf. Am Sonnabend, den 9. Mai, abends 7 1/2 Uhr...

Arbeiter-Turn- und Sport-Bund. Am Sonnabend, den 9. Mai, abends 7 Uhr...

Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Lehrer. Am Sonnabend, den 9. Mai...

Arbeiter-Radfahrer-Bund 'Solidarität'. Die Radfahrer-Versammlung...

Arbeiter-Radfahrer-Bund 'Solidarität'. Sonntag, den 10. Mai, Ausfahrt nach Steggen...

SPD. Ortsverein Reuteich. Sonntag, den 10. Mai, nachm. 4 Uhr...

Arbeiter-Radfahrer-Bund. Am Sonntag, den 10. Mai, nachm. 5 Uhr...

SPD. Ortsverein Reuteich. Sonntag, den 10. Mai, nachm. 4 Uhr...

Arbeiter-Radfahrer-Bund. Sonntag, den 11. Mai, abends 6 Uhr...

Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Verbände. Reueich-Vertrag...

Arbeiter-Radfahrer-Bund. Sonntag, den 11. Mai, abends 6 Uhr...

Arbeiter-Radfahrer-Bund. Sonntag, den 11. Mai, abends 6 Uhr...

Bei Schwächezuständen, Unterernährung, Blutarmut und in der Rekonvaleszenz bewährt sich stets

Eine Kur mit 'Pohls Haematogen'

In allen Apotheken und Drogerien erhältlich. - Man fordere die ges. gesch. Marke 'Pohl'

Kaffe & Cie.

Kommen von Berlin Sandberger 21, Markt von Paul Cimmel

Aber Herr, der eine kleine Kiste hatte, kamen Gedanken... 'Zehr erkrankt!' lautete der... 'Ich habe mich mit der Kiste...'

sicheren, Anstalten in eine höhere Schule sendt. 'Aber Herr, es ist ein Experiment...' 'Das muss nicht mangelhaft sein...' 'Ich habe mich mit der Kiste...'

während es unser Ziel sein muss, die Kapitalkräfte und das... 'Das muss nicht mangelhaft sein...' 'Ich habe mich mit der Kiste...' 'Das muss nicht mangelhaft sein...'

Kanold's Sahne-Bonbons sind unübertrefflich!

Als ich noch Prinz...

(Herrn Fritz Blumhoff vom Stadttheater zur Benutzung empfohlen.)

Als ich noch Prinz war von Arkadien, Schwärmt ich schon sehr für die Revue; Besonders nackte Mädchenwadien Erfüllten mich mit Sympathie. Doch find' ichs greulich, wenn die Reklame Sich einmischt in die Fleischbeschau, Am End' probiert vom Ballett 'ne Dame Noch Kufrol fürs Hüdnetau'...

Als ich noch Prinz war von Arkadien, Das ich die 'Neuheiten' immer gern. Sie roch so schön nach Glanzpomaden Und blieb gottlob der Wahrheit fern. Diogenes, Foguttke warien Mein Vieblingschmaus nach Abendbrot, Aus ihnen konnt' ich mild erfahren, Ob alles in der Welt im Lot...

Als ich noch Prinz war von Arkadien, Da kann' ich schon Herrn Wilhelm Raab. Ich haßt: O Graus, der kann dir schaden, Das ist ein 'wilder' Dumatschmann. Doch bald erkannt ich mit Vergnügen, Herr Raab ist bloß ein finst'rer Clown Und sein Geisirei sind heit're Sünden Den Volkstaagsitzkus zu erdau'n: Als ich noch Prinz wim.

Kater Murr.

Zollplahererei.

Der Kaufmann Hermann Konarski in Warschau und die Firma Polska Spolka Akcna hatten sich wegen Zollhinterziehung zu verantworten. Für die Einfuhr von Schwefel befehlen zwei Positionen im Zolltarif. Nach der einen ist ungereinigter Schwefel in Klumpen zu behandeln, nach der andern gereinigter Schwefel in Stangen und Schwefelblüte. Die Angeklagten bezogen nun aus Italien Schwefel, und Konarski verzollte ihn als ungereinigten Schwefel. Die Zollverwaltung betrachtete ihn aber als gereinigten Schwefel. Konarski erhielt einen Strafbescheid über 30000 Gulden und die Firma sollte für die Strafe haftbar sein. Das Schöffengericht setzte die Strafe auf 3000 Gulden herab. Die Angeklagten legten Berufung ein und die Sache kam vor der Berufungskammer zur Verhandlung. Die Zollverwaltung legt bei ihrer Auslegung das Gewicht auf die äußere Form des Schwefels und nimmt an, daß es sich bei Stangen um gereinigten Schwefel handle. Tatsächlich war es auch Schwefel in Stangen. Der chemische Sachverständige legte aber dar, daß Schwefel in Stangen aber nicht im mindesten gereinigt zu sein brauche. Schwefelblüte hingegen sei gereinigter Schwefel. Die hier vorliegende Ware sei ungereinigter Schwefel gewesen und auch so zu verzollen. Das Gericht erkannte auf Vermeidung dieses Unschlusses auf Freisprechung. Im Sinne des Zolltarifs sei nicht die Form, sondern die Reinigung das Wesentliche.

Ein neuer Sportplatz in Lersafuhr.

In Lersafuhr ist auf dem Terrain des Kasernements des 1. Leibhusarenregiments durch den Sportverein der Schutzpolizei eine Sportplatzanlage geschaffen worden. Die Vorarbeiten begannen schon im Januar vorigen Jahres; feiner endgültigen Fertigstellung soll der Sportplatz am 31. Mai erfahren. Eine große Opferbereitschaft der 800 Vereinsmitglieder und erhebliche Zuwendungen der wirtschaftlichen Vereinigung der Beamten der Schutzpolizei waren notwendig, die erforderlichen Mittel um den Platz zu einem modernen Sportplatz herzurichten, anzubringen; nicht zu vergessen die tatkräftige Mithilfe der Vereinsmitglieder an den Arbeiten selbst. 30000 Gulden haben für das Notwendigste, was zur Anlage des Platzes gebraucht wurde, gereicht. Besondere Schwierigkeiten bereitete der Bau einer Tribüne. Der Juchterverein des Freizeitates stellte zu diesem Zwecke die von ihm anlässlich der landwirtschaftlichen Ausstellung errichtete Tribüne zur Verfügung. Sie wurde

als Grundstod zum weiteren Ausbau benutzt. Die Bedingungen die der Juchterverein für das Ueberlassen der Tribüne stellte, waren: Ueberdachung, Schaffung eines fünf Meter breiten Reitkreises, um die Laufbahn mit eingelegeten Wendepunkten und Zurverfügungstellung der gesamten Anlage für die alle 3 bis 4 Jahre stattfindende landwirtschaftliche Ausstellung.

Man hat nun einen Tennisplatz geschaffen. In zweieinhalb Monaten war der Platz eingeebnet. Die Berechnungen und Pläne wurden von Beamten der Hochbauverwaltung, besonders von Stadtbaumeister Hell, entworfen. Das geschaffene Fußballfeld ist 100 Meter lang und 65 Meter breit. Die Schenlaufbahn, die 400 Meter lang ist, ist mit überhöhten Kurven versehen. Ferner ist ein Vorführungsraum für Hoch- und Weisprung und für Kugelstoßen geschaffen.

Die alte Tribüne ist abgebrochen worden und eine neue großartige Tribüne erbaut. Unter der Tribüne befinden sich 14 Räume, zwei für Geräte und 11 Umkleeräume. Außerdem befindet sich in einem Raum ein Verkaufstand für Erfrischungen. In einer Auktionshalle befinden sich das Hauptrestaurant und mehrere Klubräume. Am Eingang zum Platz ist ein 450 Meter hoher Gedenkstein mit einer Bronzeafel, die einen Käufer darstellt, errichtet worden.

Um den Platz innerhalb einer halben Stunde gut und eindringlich unter Wasser zu setzen, sind vier Hydranten zur Verfügung. Selbstverständlich ist der Sportplatz auch mit einer Brauseanlage ausgestattet.

Der Autoverkehr in Danzig.

Auf eine Anfrage im Volkstag über den Autoverkehr antwortet der Senat u. a.: Es sind in der Zeit vom 1. April 1924 bis 31. März 1925 allein 723 Strafverfügungen wegen Ueberschreitung der vorgeschriebenen Schnelligkeit erlassen worden. Wegen anderer sich auf das Kraftfahrzeugwesen beziehender Uebertretungen sind in der gleichen Zeit noch 1708 Strafverfügungen erlassen worden. Der Senat beabsichtigt der durch Kraftfahrzeuge hervorgerufenen zunehmenden Unsicherheit des Verkehrs durch eine grundlegende Organisationsänderung zu begegnen, die durch das Polizeipräsidentium durchgeführt werden soll und durch die namentlich eine bessere Ueberwachung der Kraftfahrzeuge erreicht werden wird. Es wird nicht beabsichtigt, die im Freistaat augenblicklich zugelassene Höchstgeschwindigkeit herabzusetzen, da diese bereits geringer ist, als in den deutschen Großstädten. Der Senat beabsichtigt zunächst noch nicht, ein völliges Verbot für Kraftwagen und Krafttraber für einzelne verkehrskreisige Gegenden zu erlassen. Die Verkehrssicherheit wird in diesen durch Neueinführung eines Richtungsverkehrs gefördert werden. Eine Umleitung des gesamten am Bahnhof vorbei fahrenden Kraftfahrwesens über die Promenade ist praktisch undurchführbar, weil dann bei jedem einzelnen Kraftwagen durch Nachfrage erst festgestellt werden müßte, welchen Weg er zu nehmen beabsichtigt. Auch hier wird mit Einführung des Richtungsverkehrs in ausreichendem Maße geholfen werden.

Die Eisheiligen kommen! Mamertus, Pancratius und Servatius werden uns nächster Tage, am 11., 12. und 13. Mai, möglicherweise einen nächtlichen Besuch abstatten, d. h., es wird kalte Nächte geben, die von jedem Landwirt und Gartenbesitzer so gefürchtet sind. Mit der nächsten Kälte haben die drei Heiligen natürlich gar nichts zu tun, was schon daraus hervorgeht, daß die kalten Nächte durchaus nicht immer auf die genannten drei Tage fallen. Die Kälte kann sogar noch bis Ende Mai eintreten! Es handelt sich dabei um einen Kälterückfall. Die Erwärmung unseres Kontinents durch die Frühjahrsbrünne wirkt ausfallend auf die kühle Luft der Umgebung. Treffen uns dann Luftrömungen aus dem Nordosten, so wird zwar heitere Witterung vorhanden sein, aber die Erde wird nächtlicherweise ihre Wärme an die kalte Luft abgeben, und so kann es eben zu Kälterückfällen kommen. Haben wir also Nordostwind zu erwarten, so lehren die Eisheiligen ganz sicher ein.

Rüfket zur Arbeiter-Kultur- und Sportwoche vom 14. bis 21. Juni 1925 in Danzig

Wie man zu seinem Gelde kommt.

Der schnellste Weg zur Beilegung einer Forderung von einem säumigen Schuldner ist in vielen Fällen das Mahnverfahren. Es besteht darin, daß auf Antrag der Gläubiger das Amtsgericht gegen den Schuldner einen Zahlungsbefehl erläßt, der die Grundlage zur Vollstreckung bildet, wenn der Schuldner nicht binnen einer bestimmten Frist nach dessen Zustellung Widerspruch erhebt.

Klagen über Schwerfälligkeit des Mahnverfahrens haben zum großen Teil ihren Grund in der Unkenntnis der Valenzkreise über dieses Verfahren. Einige Winke darüber werden vielleicht willkommen sein.

Voraussetzungen für Erlass eines Zahlungsbefehls sind: 1. Die Bezeichnung der Parteien nach Namen (möglicht auch Vornamen), Stand oder Gewerbe und Wohnort; 2. die Bezeichnung des Amtsgerichts, das den Zahlungsbefehl erlassen soll; 3. die bestimmte Angabe des Betrages oder Gegenstandes (z. B. 200 Gulden und des Grundes des Anspruchs (z. B. einem am 10. Dezember 1924 gegebenen Darlehen); 4. das Gesuch um Erlass des Zahlungsbefehls.

Fehlt eine dieser Voraussetzungen, so sind zeitraubende Rückfragen oder Zurückweisung des Antrages die notwendige Folge. Am zweckmäßigsten ist die Verwendung gedruckter Formulare, die in größeren Papiergeschäften zu haben sind. Das Formular enthält den Wortlaut des Zahlungsbefehls, der ordnungsmäßig angefüllt werden muß, und darüber den Antrag auf Erlass des Befehls. Dieser Antrag muß, was vielfach vergessen wird, auch unterschrieben werden.

Zur Beschleunigung des Mahnverfahrens trägt es insbesondere wesentlich bei, wenn außer dem mit dem Antrage verbundenen, bei den Gerichtsakten verbleibenden Entwurf des Zahlungsbefehls zugleich soviel gleichlautende Stücke eingereicht werden als Schuldner vorhanden sind, so daß die Zustellung des Zahlungsbefehls ohne vorherige Schreibarbeit erfolgen kann.

Rechnungen, Kontoauszüge usw. sind dem Gericht in gleicher Anzahl einzureichen. Die Widerspruchsfrist beträgt, sofern der Schuldner im Bezirke des Amtsgerichts wohnt, drei Tage, anderenfalls eine Woche. Ein anderslautendes Formular muß dementsprechend berichtigt werden. Die Frist kann, wenn ein dahingehender begründeter Antrag einreicht, auf 24 Stunden abgekürzt werden.

Der Zahlungsbefehl wird, wenn der Antrag ordnungsmäßig gestellt ist, nach Zahlung des von dem Gläubiger erforderten Vorstrafes erlassen und zugestellt. Ueber die Zustellung des Zahlungsbefehls zu laufen beantragt, die Erteilung des Vollstreckungsbefehls zu beantragen. Der erst den vollstreckbaren Schuldtitel bildet. Dieser Antrag kann nicht, wie das häufig geschieht, mit dem Antrage auf Erlass des Zahlungsbefehls verbunden werden. Aufzulesen braucht aber auch der Gläubiger dem Gericht seine Mitteilungs zu machen, wenn der Schuldner nach Zustellung des Zahlungsbefehls die Schuld mit allen Nebenforderungen bezahlt.

In dem Antrage auf Erteilung des Vollstreckungsbefehls ist auch anzugeben, ob der beantragte Vollstreckungsbefehl an den zuständigen Gerichtsvollzieher nur zur Verteilung weitergeleitet und alsdann an den Gläubiger zurückgeliefert werden soll oder ob zugleich auch die Zwangsvollstreckung beantragt wird.

Anträge, die unter Verwendung von Vorstrafen und unter Beifügung der erforderlichen Stückzahl sowie des Kostenvorstrafes gestellt werden, laufen sich umgehend erledigen, andernfalls wird durch das vom Gericht erst zu fertigende Schreibwerk naturgemäß die Erledigung verzögert. Die Gläubiger haben es also selbst in der Hand, zur schnellen Durchführung des Mahnverfahrens wesentlich beizutragen.

Notwendig ist das Mahnverfahren vor Erhebung einer Klage nicht mehr; die früheren Vorschriften, nach denen in den zur Zuständigkeit der Amtsgerichte gehörigen Sachen zunächst ein Zahlungsbefehl erwirkt werden mußte, sind durch das im Gesetzblatt von 1925 S. 110 abgedruckte Gesetz vom 25. März 1925 aufgehoben. Zweckmäßig ist das Mahnverfahren in allen Fällen, in denen der Zahlungsbefehl voranschreitend genügt, um den Schuldner zur Zahlung zu veranlassen. Weiß der Gläubiger, daß der Schuldner auf alle Fälle ein gerichtliches Urteil herbeiführen will, so verzögert der Antrag auf Erlass eines Zahlungsbefehls nur das Verfahren und ist deswegen zwecklos.

Advertisement for Potrykus & Fuchs washing products. Features an illustration of a washing basket and text: 'Neue große Eingänge in Waschstoffen zu außerordentlich billigen Preisen Großzügige Dispositionen'. Lists products like Frotté, Wasch-Musselin, and Bunte Satins with prices and quality details. Includes the address: 'Potrykus & Fuchs, Inh.: Christian Petersen, Lech. Japargasse 63, Nr. Scharnackergasse 8-9, Al.-Neist-Basse 14-16'.

Haut statt Baumwolle — eine deutsche Erfindung.

Für den Haut, der bisher nur zur Herstellung der allerschönen Gewebe, nämlich von Seiden und außerdem von ...

Der Iran erhebt Steuern

Vor einiger Zeit habe die Haut statt Baumwolle eine ...

namt wurde, rund 20.000 Pfund Sterling niedriger ...

Die Fischfangergewinne im Monat März 1935. Das ...

Deutschlands Handel mit Ägypten. Bemerkenswert ist ...

Die russisch-polnische Handelsbilanz. Nach der amtlichen ...

Starke Steigerung des schwedischen Exports nach ...

Wirtschaftsbeziehungen nach Mexiko. Um das gewaltige ...

Eine Fliegerschule in Staaken. Der Flugplatz Staaken ...

Deutschland beim Internationalen Geologen-Kongress. ...

Polnische Verbrecherbanden in Paris. Die Polnischen ...

Kampf zwischen Bergleuten und Gendarmerie. In ...

Hungerstrot in China. In der Provinz Kweichow ...

Eine Sitzung von 21 Stunden. Einen Rekord leitete sich ...

Doppelraubmord. In Bendorf bei Seitenberg, Kreis ...

Freymann & Co. Reklame Woche

Unsere aussergewöhnlichen Leistungen sind von unserer Kundschaft anerkannt worden und brachten uns den Erfolg. Dies veranlasst uns diesen grosszügig angelegten Reklamerkauf um einige Tage zu verlängern. Sämtliche Auslagen bleiben bestehen, sämtliche Reklameverkaufs-Preise behalten ihre Gültigkeit

Heute bieten wir als besonders preiswert an:

Waschstoffe

Seidenstoffe

Table listing various fabrics and their prices, including Waschmusselin, Krepon, Zephir, Japon, Panama, Seidenbafist, Köperstoff, Vollvoile, Rips, Popeline, and Kadettsatin.

Schmuggler, Spigel und Denunzianten.

Im Salon eines Dampfers auf der Fahrt nach New York sitzt ein Kapitalistenweibchen in Juwelen, Spitzen- und Seidenpracht und brüht sich Holz damit, wieviele tausende Dollar sie in Europa für ihre Kostbarkeiten ausgegeben hat. Was werden Sie da erst an Zoll zu bezahlen haben! meint eine Zuhörerin. Ich denke gar nicht daran, auch nur einen Cent zu zahlen, erwidert Madame Anallproh. Ich werde die Sachen unter Zollverschluss nach Buffalo gehen lassen. Dort kenne ich die Inspektoren. Die glauben alles, was ich sage und leben nicht erst lange nach.

Das Gespräch hatte die Reugier einer dritten Dame erregt, die nach Antritt des Dampfers im New Yorker Hafen schliefen einen Zollbeamten verständigte. Das Gespräch der verduteten Frau Schwereich wurde beschlagnahmt und erst gegen Erlangung von 12 000 Dollar freigegeben. Auch im freien Amerika ist nämlich der Schmuggel strafbar, doch kann von der Strafverfolgung abgesehen werden, wenn der erkappte Sünder — meist ist es eine Sünderin — auf der Stelle den fälligen Zollbetrag mit einem zweihundertprozentigen Strafzuschlag bezahlt. Die Denunziantin hatte nach den Bestimmungen des amerikanischen Gesetzes Anspruch auf 9000 Dollar, lebte das Geld jedoch ab, da sie nur ihre Pflicht als gute Bürgerin erfüllt habe. So stand es wenigstens in der Zeitung, und da muß es doch wahr sein.

Onkel Sam weiß sehr gut, weshalb er allen Denunzianten einen Prozentsatz Anteil an der Zollentnahme aus verurteilten Schmuggelverfahren zusichert. Ohne diesen Anreiz würden dem Staate enorme Zollentnahmen entgehen, denn die meisten Menschen sind nun einmal nicht so selbstlos wie die erwähnte Dame. Nur in den seltensten Fällen werden die Behörden aus edleren Motiven als aus schätzbarem Eigeninteresse informiert. Die materiellen Lockungen für den Denunzianten sind aber auch nicht gering. Im vergangenen Jahre verdiente sich ein Spigel, indem er bloß einmal die Ehrenspitze, die Kleinigkeit von 17 500 Dollar, und er hätte sogar das Doppelte erhalten, wenn die betreffende Anzeige nicht gleichzeitig noch von einer anderen Seite eingegangen wäre, so daß die Belohnung geteilt werden mußte.

Erfolgreiche Schmugglerinnen empfinden meist über ihren Betrag eine viel zu kleine Genugtuung, als daß sie ihr Geheimnis nicht bei der ersten Gelegenheit einer lieben Nachbarin oder Freundin zum besten geben müßten. Darüber freut sich natürlich der Zollfiskus am meisten. Es war schon lange nach der vorjährigen Reisezeit, als eine bekannte Dame der New Yorker „Gesellschaft“ eine Einladung nach dem Hauptzollamt erhielt und dort erfuhr, daß man dort genau so gut wie sie selber Bescheid mußte über die Herkunft eines Brillantkolliers, das kurz vorher die ankommende Semantion einer „Dinner Party“ in einem befreundeten Hause abgebildet hatte. Ein Geschenk von meinem Manne“ hatte sie ihrer Tafelgenossin gesagt, aber noch ehe die Tafel aufgehoben war, betand sich die ganze Tischgesellschaft vollkommen im Bilde über den Betrag, den die keine Dame mit dem auf 100 000 Dollar bewerteten Schmuck an dem Zollkassier verübt hatte. Nun mußte die Dame noch ungeschäftlich ebenbürtig an Zoll und Buße bezahlen, hatte dafür aber wenigstens die halbe Genugtuung, den Ruf ihrer Smartness durch die Zeitungen verbreitet zu sehen. Nur den Namen der Denunziantin, die vom Bundesstaatsamt einen Scheid über annähernd 5 000 Dollar erhielt, hütet das Risiko aus naheliegenden Gründen ebenso eifersüchtig wie die Denunziantin selber. Häufig genug bekommen die Behörden ihre Tipps von Angehörigen aus der fashionablen Welt, die von den überreichten „Lofern“ nicht einmal einer solchen schwarzen Tat verdächtigt werden.

Daneben gibt es aber auch geschäftstüchtige Patrioten, die sich dank Onkel Sams Großzügigkeit regelrecht auf das Denunziantengeschäft verlegt haben. Diese Leute finden es gewinnbringend, alljährlich wiederholt hin und her über den Ozean zu godeln und ihre ahnungslosen Reisebekannten in Paris oder an der Apurküste zu „besichtigen“, gegebenenfalls auch selber Kleinigkeiten bei Juwelieren oder in Modeschmuckgeschäften zu kaufen, um sich dabei über die Einkäufe der von ihnen „besichtigten“ Reisenden zu unterrichten. Eine respektablere Denunzianten-Kategorie bilden die amerikanischen Geschäftsleute — hauptsächlich der Schmuckwarenbranche —, die sich des professionellen Denunziantentums bedienen, um nicht von der Schmugglerkonkurrenz erdrückt oder doch geschäftlich geschädigt zu werden. Ingeheißt sehr vieler europäischer Juweliersgeschäfte stehen mit Agenten der amerikanischen Juweliers-Assoziation in händiger lutrativer Geschäftsverbindung und geben jedesmal, wenn die amerikanische Rundschau eben hinauskomplimentiert ist, den Zionen alle gewöhnlichen Auskünfte. Nächst gab der New Yorker Juweliersverband durch Anschlag auf den atlantischen Dampfer bekannt, daß er auch Einzelinformationen privater Reisender in voller Höhe der Regierungsprämie belohne.

Die dritte Gruppe von Denunzianten sind mittelständliche bedürftige Damen, die vielleicht eifersüchtig auf eine Rivale sind, aber auch entlassene Bedienstete und Angestellte, die sich im psychologischen Augenblick an manche intimen Kenntnisse erinnern, die sie in ihrer früheren Stellung erlangt haben. Vielfach erfolgen solche Anzeigen anonym, aber auch sie werden gewissenhaft berücksichtigt. Der Gesamtbetrag der Prämien, die sich durch das Denunziantentum in wenige Tausenden ergeben, beläuft sich jährlich auf Hunderttausende von Dollar (im verflochtenen Rechnungsjahre waren es 712 975 Dollar). Onkel Sam belohnt alle Tipps über den Schmuggel mit einer Note, an der nicht zu zweifeln ist. Aber der Alte kommt dabei auf seine Rechnung. Auf jeden Dollar für irgendeinen Spigel und Denunzianten wandern drei Dollar in das Schatzamt der Vereinigten Staaten.

Ausgang der Briefmarkensammler.

Die deutsche Reichshauptstadt galt schon viele Jahre vor dem Kriege als Zentrum für sämtliche Briefmarkensammler der Welt. Es wurde kaum eine seltene Marke einer hervorragenden Sammlung einverleibt, ohne daß eben diese Marke in Berlin begünstigt und als sehr begehrt worden war. Auch heute noch gilt Berlin als eine der führenden Philatelistenstädte, wie die schon benannte H. Tagung der deutschen Händler mit anschließender internationaler Börse bewies. Mehrere tausend Aussteller hatten sich eingefunden, darunter solche aus Holland, Dänemark, Schweden, Rußland,

Rundstaaten, Schweiz, Belgien, Frankreich, England, Ungarn usw. Die Zahl der ausgestellten Marken geht in die vielen Millionen. Das kommt durch die Ueberflutung mit neuen Marken, die neuerdings das Feld der Sammler völlig zu sprengen droht. Noch niemals sind derart viel neue Marken herausgegeben worden als gerade jetzt. Der Händler aber lebt vom Sammler, und der weh nicht mehr, was er tun soll. Eine Generalsammlung ist heute nicht mehr möglich, selbst Leute, die das nötige Geld dazu haben, können es bei der Menge von Marken physisch nicht mehr schaffen. Also spezialisiert man sich noiederungen. Der eine sammelt Rußland, der andere den Kirchenstaat, einer die Marken des 18. Jahrhunderts, ein anderer Luftpostzeichen. Den Händlern geht es ähnlich, auch sie müssen sich, dem Geldbeutel gehorchend, auf Einzelgebiete werfen. Aber das macht keine rechte Freude mehr, und so kommt es, daß der Nachwuchs ganz fehlt. Die heutigen Philatelisten sind durchwegs Leute, die schon vor dem Kriege diese Leidenschaft hatten. Die heutige Jugend aber entschließt sich kaum noch dazu. Geldmangel und die Unmöglichkeit, selbst auf Spezialgebieten die Markensut bewältigen zu können, sind die Hauptursache die auch langsam dazu führen muß, daß der Kreis der Sammler und mit ihnen der der Händler immer kleiner wird.

Die Perlen der Gräfin.

Ende und Glück eines verwegenen Einbrechers.

Eine Einbrecheraffäre mit recht romantischem Einschlag gelangte vor dem Großen Schöffengericht Charlottenburg, unter Vorsitz von Landgerichtsdirektor Krohne, zur Aburteilung. Es handelte sich um einen verwegenen Einbruchsdiebstahl bei der Gräfin von Medem in Dresden, bei dem der Gräfin Familien- und Brautschwund, im Werte von mehreren hunderttausend Mark gestohlen wurde.

In der Nacht zum 9. April 1923 wurde in der Villa der Gräfin Julie von Medem in Dresden, Goethestr. 1, ein verwegener Einbruch verübt. Gegen 10 Uhr morgens erzwachte die Gräfin durch ein Geräusch in ihrem Schlafzimmer. Als sie erschreckt aufsprang, verteilte von einer Person, die sich hinter einem Spiegel versteckt hielt, der drohende Anruf: „Ruhig! Kopf unter die Decke, oder ich schieße. Hier sind drei Mann!“ Erschreckt ließ die Gräfin unter die Bettdecke und verhielt sich einige Zeit ruhig. Als sie dann rief und keine Antwort erhielt, sprang sie aus dem Bett und weckte das Hauspersonal. Der Einbrecher war inzwischen durch ein Fenster hinausgesprungen und entkommen. Es fehlten eine Kassetten mit wertvollem Schmuck und zahlreiche andere Schmuckgegenstände, die auf dem Nachtschloß gelegen hatten. Erst im Dezember erfuhr die Berliner Kriminalpolizei, daß der unter falschem Namen lebende Techniker und damalige Kaffeehausbesitzer Karl Claus zahlreichen Schmuck, der aus einem Diebstahl in Dresden stammen sollte, verkauft habe. Bei der Festnahme blieb Claus aber dabei, daß er selbst den Schmuck in einem Café unter den Linden zum Wiederverkauf erworben habe. Da ihm nichts nachgewiesen werden konnte, sollte er bereits wieder freigelassen werden, als noch im letzten Augenblick die Fingerabdrücke von einer Fensterscheibe in Dresden eintrafen, die sich mit denen des Claus deckten.

Claus hatte sich nach dem Einbruch aus dem Erlöse einer Aeste von 28 Perlen das Café „Kurfürstentube“ am Kurfürstendamm gekauft und betrieb dasselbe unter dem angenommenen Namen Karlheinz Brud. Als Amateurbörsler war der elegant auftretende junge Mann sehr bekannt. Eines Tages erschien in seinem Café eine reiche junge englische Witwe aus Sussex, auf die Claus einen derartigen Einbruch machte, daß sie sich sterblich in ihn verliebt. Es kam auch bald ein Verhältnis zustande. Die Lady fuhr nach England, um ihre Familienangelegenheiten zur Vorbereitung der Heirat zu erledigen, wobei ihr Claus einen der geraubten Brillanten von 6 1/2 Karat zum Verkauf in London mitgab. Die Lady schickte auch den Erlöse in Höhe von 72 Pfund ein. Auch jetzt in die Engländerin von ihrer Viebeselbstigkeit nicht geheilt, denn, wie Claus vor Gericht verriet und wie auch der Briefwechsel erwies, ist die verliebte Engländerin seit entlassenen, den Verbrecher und Bözer später zu heiraten. Ihm zuliebe hat sie sogar jetzt die deutsche Sprache erlernt. Seine Dente hatte Claus bei dem Uhrmacher Joseph Drobig in der Silberstraße 151 abgesetzt. Als Claus die Perlenkette der Gräfin zu Drobig brachte, warf er eine Handvoll Perlen los, die er als identisch, wobei zwei große Perlen auf den Fußboden rollten. Großartig erklärte er der Verkäuferin Margarete K., daß sie die Perlen, die einen Wert von vielen tausend Mark hatten, wenn sie sie fände, zum Geschenk behalten könne. Die K. fiel darauf herein und behielt auch eine Perle, die sie fand, für sich. Nach den Aussagen der aus Dresden als Zeugin erschienenen Gräfin bejaßte sich der Wert der ihr gestohlenen Familien- und Brautschwund auf mehrere hunderttausend Goldmark.

Das Gericht verurteilte Claus zu 2 Jahren Zuchthaus, unter Anrechnung einer Untersuchungshaft von acht Monaten, so daß die zu verbüßende Strafe in 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus umgewandelt wurde. Drobig erhielt auch noch wegen anderer Straftaten 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus, unter Anrechnung von drei Monaten Untersuchungshaft. Die Angeklagte K. erhielt eine Strafe von 2 Monaten Gefängnis, jedoch wurde ihr eine dreijährige Bewährungsfrist zugewilligt.

Die unterirdische Stadt Sharian. Ein Schweizer Tourist besucht unlängst die wenig bekannte unterirdische Stadt Sharian in Tripolis, die 3000 Einwohner hat. Er gibt davon folgende Schilderung: Sharian, auch Anabat genannt, ist einige hundert Jahre alt und liegt 30 Meter in der Sahara. Heber der Erde ist nichts zu sehen; nur das Dachhaus eines kleinen italienischen Militärlagers steht im Bühnenland. Nicht dabei fährt eine schmale, acurwundene Straße in die Tiefe hinab, begrenzt von Bohrräumen, die in den Sandstein gehauen sind. Für die Bewohner hat diese unterirdische Stadt zwei große Vorteile: erstens herrscht immer eine angenehme Kühle, und dann vermag kein Sandsturm dorthin zu dringen. Aber leider mangelt es sehr an Licht. Nur der Tageslicht, der durch den Eingangsloch fällt, und primitive Öllampen erhellen die katakombenartige Anlage. Dagegen gibt es ausgezeichnetes Quellwasser, und die Luft in der Tiefe ist frisch und gut.

Die Folgen einer „Mormonenehe“.

Das Gesetz des Staates Indiana als Rettungsanker.

Eine verwickelte Bigamiegeschichte, die nach Amerika hinüber spielt und ohne Seitenstück in Deutschland sein dürfte, beschäftigte das Schöffengericht Charlottenburg mit einer Anklage, die gegen den Ingenieur Th. wegen Bigamie erhoben worden war.

Der Angeklagte war im Jahre 1913 nach Amerika ausgewandert, und hatte im Staate Indiana 1916 eine angebliche Schweizerin geheiratet, mit der er sogar nach Deutschland kam. Nach einigen Jahren des Zusammenlebens trennte man sich 1920, und im Jahre 1924 knüpfte der Angeklagte Beziehungen zu einem jungen Mädchen, Charlotte S., an. Als diese Beziehungen folgten hatten, heiratete er sie, trotzdem seine amerikanische Ehe noch nicht geschieden oder für nichtig erklärt worden war. Er hielt sich aber zu der neuen Heirat für berechtigt, da nach seinen Erkundigungen in Amerika die in Indiana geschlossene Ehe ungültig war. Er hatte nämlich erfahren, daß keine in Amerika geschlossene Ehe, als sie mit ihm die Ehe schloß, noch mit einem gewissen Gimpel verheiratet war, von dem sie erst nachträglich wegen vorfälligen und böswilligen Verlassens durch ein amerikanisches Gericht geschieden worden war. Infolgedessen hatte der ersten Ehe die Gültigkeit gefehlt. Nach den Gesetzen des Staates Indiana sei eine Ehe auch ohne Urteil nichtig, bei der einer der Verheirateten nach mit einem anderen verheiratet war. Obwohl dieser Zustand gegenüber den Gesetzen aller anderen Kulturstaaten einen Ausnahmefall bedeute.

Inzwischen war auch in der neuen Ehe ein Ehezwist eingetreten und man war zur Scheidungsklage geschritten. Die junge Frau hatte von der ersten Frau einen Brief bekommen, in dem sie mitteilte, daß sie mit dem Angeklagten in Amerika eine Mormonenehe abgeschlossen hätte. Auf die Anzeige der jetzigen Ehefrau wurde der Angeklagte verhaftet und 3 1/2 Monate im Gefängnis zurückgehalten. Der Verteidiger stellte die Rechtszustände im Staate Indiana unter Beweis dafür, daß auf Seiten des Angeklagten eine Doppel-ehe nicht in Frage kommen könne. Das Schöffengericht schloß sich auch dieser Auffassung an, indem es annahm, daß der Angeklagte in subjektiver Beziehung getraut haben könne, daß er nicht gültig verheiratet sei, und daß diese Ehe nicht erst durch Urteilspruch für nichtig erklärt zu werden brauche. Infolgedessen kam das Gericht zur Freisprechung des Angeklagten auf Kosten der Staatskasse.

Aus dem Leben der Flugjaurier.

Der schwedische Gelehrte C. Wiman hat sich mit dem Leben der Flugjaurier beschäftigt und manches Interessante über diese luftbewohnenden Eidechsen gefunden. Nach seinen Untersuchungen waren diese Tiere wechselwarme Reptilien. Ihre Eier müssen sehr klein gewesen sein, obgleich der Kumpi mander dieser Flugjaurier die Größe eines Eiterrumpfes besitzen hat. Doch ist das Beden dieser Tiere so klein, daß es nur Eier zählen lassen konnte, welche die Größe der Eier einer Salamander aufweisen. Die aus den Eiern ausgeschlüpften Jungen müssen die Größe anderer Reptilien besitzen haben. Eiterliche Pflege haben diese Jungen wohl nicht gewöhnt, da auch heute Reptil-junge ohne jede Pflege aufwachsen. Die Flugjaurier laien nur eine geringe Anzahl von Eiern. Da die Flugjaurier in einem ziemlich warmen Klima gelebt haben müssen, ist es nicht ausgeschlossen, daß sie mit einer Art Dumenkleid bedeckt waren. Heber ihre Lebensweise geben die Fund-verhältnisse einigen Aufschluß. Vor allen Dingen hat man die verheirateten Flugjaurier abgefangen wurden. Der Schnabel der Flugjaurier zeigt Anpassungsformen, die nur Fischfresser erzeugen kann. Ihre Lebensweise muß also der gleichen, die wir beim Albatros, dem Kragenschnabel und dem Scherenschwanz kennen. Man kann sich allerdings nicht vorstellen, daß die Flugjaurier sowie die Vögel in den vorzeitlichen Meeren geschwommen haben, denn es fehlen ihnen die Schwimmhäute und das Federkleid. Ihr Leben auf den Meeren scheint dem der Fischledermaule gentlichen zu haben. Man weiß von den Fischledermäulen, daß sie sich zum größten Teil von Fischen nähren, die sie selbst fangen. Wiman hat Versuche angestellt, indem er ein Exemplar von Vespertilio murinus ins Wasser legte, und er sah, daß dieses Tier ausgezeichnet schwamm, indem es den Kopf hoch über das Wasser trug. Die zusammengelegten Flügel arbeiteten, und so wurde das Tier rasch vorwärts bewegt. Die Bewegung ähnl einem Fischen mit zusammengelegten Fingern. Man kann sich wohl vorstellen, daß auch die Flugjaurier sich auf eine solche Art und Weise im Wasser bewegen konnten. Dabei muß man annehmen, daß sie keine solche Körperbedeckung trugen, die nah werden konnte.

Eine neue Mode. Aus New York kommt die Meldung, daß die Damen der Filmstadt Hollywood seit ein paar Tagen mit nackten Füßen, d. h. ohne Strümpfe gehen. Höchstens werden die Füßchen mit ein paar Blumen geschmückt. Befragt, erklärten die Schönen, daß die Freie der Seidenstrümpfe nicht mehr erismingbar seien und daß die neue Mode zugleich einen Vorteil bedeute. Darob pastlicher Schreien bei den Händlern und Rollen der Strumpffabrikanten in Amerika.

Eine Klage Jackie Coogans. Zwei New Yorker Firmen hatten eine großartige Reklameidee. Ohne sich erst groß der geringen Nähe zu unterziehen, die Erlaubnis zum Gebrauch des Namens und Bildes von Jackie Coogan einzuholen, benutzten sie Namen und Bild dieses jugendlichen Filmwunders zu Reklamezwecken für ihre Fabrikate. Aber sie hatten nicht mit dem freitbaren Kinde gerechnet. Das Gebaren der Firmen verriß gegen das bürgerliche Gesetz. Daher leitete Jackie Einspruch gegen den Mißbrauch seines Namens und Bildes beim Gericht ein und verlagte in jugendlicher Kampfeslust die beiden Firmen auf Schadenersatz. Der Richter erkannte, daß die beiden Angeklagten das Gesetz übertreten hatten, sprach ihnen das Recht ab, Coogans Namen und Bild weiterhin zu gebrauchen und bildete Coogan den gewaltigen Schadenersatz von — sechs Cents (sechshundertzwanzig Pfennigen) zu. Der arme Jackie!

Persil Gerade für Wollwäsche

gibt es nichts besseres. Persil reinigt tadellos schon in kalter Lauge, das ist ein gewaltiger Vorzug! Die Stücke bleiben locker und weich und leiden auch nicht in der Farbe.

— Ohne Chlor —

Bücherschau

Das Arbeitszeitproblem.

Gegner des Achtstundentages begründen ihr Verlangen nach Verlängerung der Arbeitszeit mit dem angeblichen Rückgang der Leistungen. Ob tatsächlich ein Rückgang der Gesamtleistungen mit einer Verkürzung der Arbeitszeit verbunden ist, wird von Otto Viehmann in seinem Werk „Das Arbeitszeitproblem“ (Verlag J. Neumann, Neudamm für angewandte Psychologie Berlin S. 68, Schützenstraße 20) eingehend untersucht. Eine große Menge Zahlenmaterial, das aus dem Lager der Unternehmer und von Arbeitnehmersverbänden stammt, hat er in diesem Buch systematisch geordnet, übersichtlich geordnet und vom Standpunkt des Wissenschaftlers aus verwertet. Aus dem Material ergibt sich, daß die in früheren Jahren erzielte Verkürzung der Arbeitszeit von 12 auf 11, von 11 auf 10 und von 10 auf 9 Stunden täglich einen Produktionsrückgang nicht zur Folge hat. Das wird selbst von Arbeitgebern anerkannt. Unternehmer erklären auch, daß Arbeitszeitverkürzung von 10 auf 9 und von 9 auf 8 Stunden, die angeordnet wurde, um die Produktion einzuschränken, nicht zu dem gewünschten Ziel geführt hat. Bei Einschränkung der Arbeitszeit trat zwar vorübergehend Minderleistung ein. Nach kurzer Zeit wurde

aber mehr geleistet als wie in der normalen Arbeitszeit. Sehr mildernd ist das Material, das die Verkürzung der Arbeitszeit auf 8 Stunden behandelt. Nach Kriegsende war tatsächlich ein Rückgang der Leistungen in vielen Betrieben festzustellen, und zwar als Nachwirkung des Krieges und als Folge der Unterernährung. Hinzu kam an dem Rückgang der Leistungen waren ferner schlechtes Material, minderwertige Werkzeuge. Bereits im Jahre 1929 war eine Besserung in der Arbeitsleistung festzustellen. Einzelne Gruppen der Metallindustrie berichten über gleich gute Erfahrungen. Das Ergebnis der Untersuchungen über das Arbeitszeitproblem ist dahin zusammenzufassen, daß der Achtstundentag nicht als wirtschaftlich schädlich zu bezeichnen ist. Das Werk kann allen, die sich mit dem Arbeitszeitproblem beschäftigen, als berechtigt empfohlen werden.

Den Schaffenden das gute Buch. Eine neue Epoche hat für die Verbreitung des guten Buches in breiten Volksschichten begonnen, seit der Gedanke lebendig geworden ist, den Preis vorbildlicher Literatur auch den wirtschaftlich Schwächeren möglich zu machen. Nach der besten Art nähme, die das gute Buch des „Bücherfreies“, „Das 19. Jahrhundert in der Karikatur“ von Friedrich Seidel geschildert, traten neue Tausende in den Kulturkreis dieser

Buchbesitzer-Organisation, und das zweite Buch des „Bücherfreies“, Martin Andersen Nexes „Sühne“, kann heute einer vielmal größeren Zahl von Lesern in die Hände gelegt werden, als das erste. Martin Andersen Nexes ist einer von jenen Dichtern, die im tiefsten verwurzelt sind mit dem Proletariat. Er hat uns in „Sühne, der Eroberer“ eine bittere Jugend dichterisch gestaltet, und wir wissen, er ist freilich von unserem Fleisch, Geist von unserem Geist. Die „Sühne“, die in diesen Tagen in die Hände der Mitglieder des Bücherkreises gelangt, ist der zu gewaltiger Tragik zerbrochenen Ehe, die ein Kompromiß zwischen Schönheit und Geld war, läßt der Dichter an uns vorbeiziehen. In der Seele eines Kindes spiegeln sich die tragischen Ereignisse, und gerade dadurch entwirft ein so plastisches Bild, in künstlerischer Gestaltungskraft geformt.

E. v. Ludwald „R. I. P.“ Roman (Stille's große Romane, jeder Band in Pachtsteinen 3,50 Mk., in Ganzleinen 4.— Mk.). Hugo Stille, Verlag, Berlin S. 48. Längst vergilbt, von treuer Freundeshand bis über den Tod hinaus sorgsam gehütete Tagebuchblätter offenbaren uns hier eine ganz große Liebe voll unendlicher Schönheit. Wie diese Liebe erstarbt, wie ihr dann aber das Schicksal die letzte Erfüllung verweigert, schildert der Verfasser mit glänzender Meisterhaftigkeit. „R. I. P.“ ist seine reifste, schönste Schöpfung.

Ueber allen Gipfeln steht unsere Leistungsfähigkeit

CAFÉ ECKER

Telephon 104 ZOPPOT Telephon 104
Konditorei-Großbetrieb
Täglich:
Künstlerkapelle „KAISER“

Filialen d. Metzerei Friedr. Behm

G. m. b. H.
Danzig, Hauptstr. 1 Altstadt, Graben 25
Langgarten 103 Meisengasse 4
Kassubisch-Markt 1c Pferdetränke 14
Kohlengasse 5 3. Damm 10
Am Schild 15 Rahn 14
Schichaugasse 8 Stadtgehört 23
Thomischer Weg 2
Schlichtitz, Karth. Str. 107, Langfuhr, Hauptstr. 119, Neuschottland 15, Oliva, Kriegerstr. 6
Zoppot, Danziger Straße 55, Soesterstraße 44

Bloomfields Overseas Ltd.

Herring Importers
Danzig, Münchengasse 4 6

Für Händler u. Hausierer

ein großes Lager in Textilwaren, Bekleidungsartikeln, Wäsche, Arbeiterkonfektion usw. etc.
Czarinski, Lange & Co.
Langgarten 103, Danzig, Telephon Nr. 1571
En gros — Export — Fabrikation

Hans Angreß

Kassubischer Markt 11 Telephon Nr. 2992
Export — Import
Kurz-, Weiß- und Wollwaren
Spezialartikel: Baby-Wäsche

Walter Goldstein

Danzig, Hundsgasse 45
Telephon 3140 und 5463
Leder- und Baumwollwaren
EN GROS

Georg Lichtenfeld & Co.

Herrnkleidertabrik
DANZIG Breitengasse 125

Der beste Magenregulator



L. Cuthner, Möbelfabrik

Elisabethwall 4 • Töpfergasse 17
Tel. 264 — Geogr. 1852
Ausstellung kompletter Wohnräume
in meinem neuen Ausstellungszimmer
Besichtigung erbeten
Sehr preiswerte
Speise-, Herren-, Schlafzimmer
zu günstigen Zahlungsbedingungen

Walter & Fleck

A.-G.
Größtes Modehaus
Danzigs

Kaiser's

Kauf- u. Verkauf
Kauf- u. Verkauf
Kauf- u. Verkauf

J. Bloch, Danzig

Lowendegasse 5 // Kontor: Langgasse 25
Hauptgeschäft: 2222
Danzig - u. Herren-Bekleidung
vom einfachsten bis zum elegantesten Genre
Anfertigung nach Maß
unter Garantie für guten Sitz
engste Arbeiter-Konfektion erhältlich

Reell, gut, billig kaufen Sie moderne Herren-Bekleidung

bei
J. Czerninski, Danzig
Altstädtischer Graben 96/97
Eingang Kl. Mühlengasse
Besuchen Sie bitte meine Schaufenster!

Adolf Czarinski & Co.

G. m. b. H.
Altstadt, Graben 89 / Telephon 2384

Leder-Handlung

Reichhaltiges Lager in sämtlichen Ober- und Unterledern / Große Auswahl in Lederauschnitten, sowie sämtliche Schuhmacher- und Sattlerbedarfsartikel

Robert Ehmann

Altstädtischer Graben 3
Billigste Bezugsquelle für gute
Textilwaren

DanzigerOfenhandel

Telephon 298 Wesenberg & Briege G. m. b. H. Tel. 436
Danzig, Altstadt, Graben 92
OFENBAUGESCHÄFT
Transportable Oefen / Reparaturen

Spiegel, Kristall und andere
Facetengläser in jeder Form und Größe
Spiegelglas für Ladentische, Autos und
and. Zwecke liefert prompt zu billigen Preisen
Danziger Glascheerei u. Spiegelbelegerei
Inhaber: L. Gellert
Danzig-Langfuhr, Kastanienweg 4c. Tel. 2069.

Nathan Szmajewicz

DANZIG
Hofmarkt 3
Damen-Konfektions-Fabrik

Strumpf- und Strickwaren-Fabrik Hahn & Co.

Telephon 409 DANZIG Poggendorf 59
Kleiderwesten, Sweater, Kinderwesten, Kinderkleidchen, starke Strümpfe, Sportschuhe, gestrickte Kinderanzüge, Strickkostüme etc.
aus nur bestem deutschem Rohmaterial

F. Lüdecke A.-G.

Fernspr. 7981 DANZIG Schichaug. 6
Papier-Großhandlung

Gebr. Ascher / Danzig

Hundsgasse 76 - Fernspr. 5249
Schürzen- und Wäsche-Fabrik

Jewelowski-Werke u. L. Danzig-Langfuhr

Fernspr. nach Anschluss 42123 Hauptstraße Nr. 98
Holz-Import :: Eigene Sägewerke :: Holz-Export
Telegr.-Adresse: Depoholz

Ueber allen Gipfeln steht unsere Leistungsfähigkeit

Hotel Danziger Hof

Größtes Haus am Platze
Post-Telephon in allen Zimmern

*
Wintergarten : Tanz-Palais
Elegantes Weinaestaurant — Fockingstube
Künstlerspiele (Erstklassiges Kabarett)

*
Bonbonniere
Größte und eleganteste Bar im Freistaat

O. Hauelsen & Co., Danzig
Stadtgraben 10, Tel. 463 - Langgasse 74, Tel. 3185
Konditorei und Café

Verkauf von Schokoladen, Konfitüren und
Marzipan. Angenehmer Aufenthalt in voll-
ständig neu eingerichteten Räumen

DRUCKSACHEN

in solider Ausführung
fertigt schnellstens an
BUCHDRUCKEREI J. GEHL & CO.
Am Spendhaus Nr. 6

Für die feine Küche

Goetz-Tafelessig

Goetz-Tafelsenf

Goetz-Zitronen-Sensol

zu beziehen durch sämt-
liche Kolonialwaren-,
Delikatessen- u. Drogen-
geschäfte

Otto Goetz Nachf.

Genußmittel-Fabrik
Kassab. Markt 4/5 · Fernruf 3349, 5112

Molkerei Paul Herbst

DANZIG, Rammbau 47-48
Telephon 1390

Meiereiprodukte :: Ia Frischmilch



Solinger Eßbestecke
Paar von 1.50 € an

Eigene elektrische
Groß-Schleiferei

Feine Bürstenwaren

Billige Preise!

EWALD VETTER

Nachf. Kurt Moritz
Breitgasse Nr. 6 .. Telefon 8048, 8049

H. Bartels & Co. G. m. b. H.

Große Mühle

Mühlenfabrikate

Möbel jeder Art

wie Schränke, Tische, Stühle, Sofas usw.
liefert auch gegen Teilzahlung, sehr billig

Möbelhaus David

Altstädtischer Graben Nr. 11

ARTHUR JUCKSCH

Fernspr. 1894 Pfefferstadt 49 Fernspr. 1894
Preiswerte Beleuchtungskörper
Elektrische Licht- und Kraftanlagen
Batterien, Taschenlampen, Motore, Solinger Stahlwaren,
Rasierzeuge, Türschließer Adler und Komot
Optisch-mechanische Werkstatt!

M. Forell & Co.

Danzig, Heilige-Geist-Gasse 14-16
Telephon 3270, 3570
Paris, 11 Rue des Petites-Ecuries

*
Großhandlung
für Kurzwaren, Besatzartikel
Trikotagen u. Strumpfwaren
*

Günstigste u. bequemste Einkaufsgelegenheit
für den Freistaat und Polen. Lagerbesuch
stets lohnend, täglich Eingang von Neuheiten



Flaschenverkauf und Probierstube:
Heilige-Geist-Gasse Nr. 110

BENSINGER & Co.

Danzig, Münchengasse Nr. 4-6

Textilwaren

IMPORT :-: EXPORT

Vertreter von S. BENSINGER, London

Scotts Emulsion



vorzügliches Lebertran-Präparat,
gut zu nehmen, leicht verdaulich,
unfehlbar in der Wirkung.

Der Preis ist infolge anderer Verpackung auf
3.25 Danziger Gulden per Flasche herabgesetzt.

Hotel „Seestern“ Bräsen

*
Jeden Sonntag:
TANZ
Erstklassige Kapelle
*
Prima Speisen und Getränke

Danziger Essigsprit- u. Mostrichfabrik

Telephon-Anschluß 793

Haffke-Essig

R. Haffke & Co.

Gr. Schwalbengasse 34

Haffke-Mostrich

Sämtliche Ober- und Unterleder

sowie Schuhmacher- und Sattlerartikel
Ankauf von rohen Fellen
FRANZ BOSS, DANZIG, Holzmarkt 5, Tel. 1604
Langfuhr, Hauptstraße 124, Telephon 41894



BORG-Zigaretten
preisgekrönt, bevorzugt der Kenner

Buchdruckerei u. Buchhandlung J. Gehl & Co.

Anfertigung sämtlicher Drucksachen in Rotations- und Flachdruck

Am Spendhaus 6

Paradiesgasse 32

Aus dem Osten

Dänisch. Aufhebung der Einzelbekleidung von Danziger Zigarren? Bekanntlich mußte seit einigen Monaten beim Ueberschreiten der Danzig-polnischen Grenze jede einzelne Zigarre mit 50 gr. jede Zigarette mit 7 1/2 gr versteuert werden. Nunmehr veröffentlicht der „Głos Pom.“ eine Erklärung des Finanzministeriums, wonach der frühere Zustand wiederhergestellt wird; das bedeutet, daß kleine Tabakmengen, die zum eigenen Genuß mitgeführt werden, monopol- und zollfrei sind. Es dürfen danach wieder 50 Gramm Tabak, 50 Zigaretten oder 20 Zigarren frei eingeführt werden. Außerdem kann jeder Reisende Tabakwaren bis zu 1 Kilogramm Gewicht gegen Entrichtung der Monopolgebuhr durchführen. Das polnische Volk knüpft an diese erfreuliche Meldung die Hoffnung, daß fortan die Aufmerksamkeit der Kontrollorgane von den „unwürdigen Reisenden“ auf die berufsmäßigen Schmuggler abgelenkt werden möge.

Elbing. Als Untersuchungsgefängnis in die Elbinger Strafanstalt eingeliefert wurde der Kaufmann Gustav Schöbel, der verdächtig ist, vorläufige Brandstiftung begangen zu haben. Die Angelegenheit hängt mit der Brandstiftungssache des Kaufmanns Paul Komalki und seiner Schwester Martha zusammen. Komalki und Schöbel wohnten in Elbing im Grundstück Trankestrasse Nr. 14. Gustav Schöbel machte nach der Verurteilung der beiden Komalkis dadurch von sich reden, daß er in Auftrags das Schwurgerichtsurteil als Justizaktum bezeichnete und um Zeugnis für eine Wiederaufnahme des Verfahrens warb. Die Wiederaufnahme des Verfahrens wird nun wohl auf Veranlassung der Verteidiger der Komalkis stattfinden, aber in anderem Sinne, als es sich Gustav Schöbel gedacht hat. Man nimmt an, daß Gewissensbisse Gustav Schöbel zu seinem Aufruf veranlaßt haben.

Elbing. Die Arbeiten zur Eindeichung der Rogat-Schlamm haben begonnen und schreiten rühtig vorwärts. Seit einigen Tagen ist der historische Dampfbagger „Herzbruch“ aus Elbing in Tätigkeit, um Saggerhöden für die Baustelle zu einem Wohnhaus herbeizuschaffen.

Elbing. Stadttheatermerkmale. Die Stadt Elbing, die erst vor einigen Wochen dem Stadttheater 30 000 Mk. Beihilfe bewilligte, soll nochmals in die Tasche greifen zur abermaligen Vergabe von 30 000 Mk. an das Stadttheater. Dieser Zustand hat den Verein Freie Volksschule veranlaßt, sich mit der Anwesenheit zu befassen, und er ist dabei zu der Ansicht gelangt, daß das Elbinger Stadttheater zu seinen in eine S. m. b. H. überzuführen ist, in der die Stadt Elbing, die Freie Volksschule und alle jene Nachbarstädte vertreten sind, die kein eigenes Theater besitzen. Aus diesem Zusammenwirken erhofft die Volksschule Ersprießliches, indem es dem Stadttheater einen weiteren Wirkungsbereich eröffnet, ein besonderes finanzielles Fundament bietet und folgerart dem Theaterdirektor die Veranschlagung besserer Kräfte zur Herausbringung von Qualitätsvorstellungen ermöglicht. Es handelt sich vorläufig um eine Anregung, die die Stadtbehörde demnächst beschließen dürfte.

Johannsburg. Wasserfall in den mährischen Seen. Einen seit längeren Jahren nicht mehr zu verzeichnenden niedrigen Wasserstand haben die großen und kleinen Gewässer des mährischen Seengebietes. Teilweise ist eine Senkung von einhalb Meter eingetreten und das früher mit Wasser angefüllte Seebett bietet dem Auge des Wanderers an den Seelichen entlang ein ganz verändertes und ungewohntes Bild. In den meisten Jahren war der Wasserstand so hoch, daß weite Sandstrände überflutet wurden und nur selten ging das Wasser zu Grund. Von dieser Erscheinung sind die in den letzten Jahren in unserer Gegend erneuerten Anpflanzungen in unliebsamer Weise betroffen worden, da diese in manchen Fällen dem Versinken nahe sind, durch welchen Umstand diese Edelstämme zum Eingehen verurteilt werden.

Berent. Als Garnison vorzuziehen. Der Magistrat von Berent ist mit dem Antrage hervorgetreten, die Stadt mit einem Truppenenteil zu besetzen. Das Kriegsministerium hat den vorerlegten Antrag als zweckmäßig anerkannt und seine Unterstützung zugesagt; mit dem Finanzministerium wurde in der Frage der für den Kasernenbau notwendigen Kredite Rücksprache genommen. Die Stadt hat nunmehr im Einvernehmen mit der Militärbehörde den Bauplan bestimmt.

Königsberg. Unfälle beim abpreussischen Motorradrennen. Am 1. Juni findet ein sogenanntes Störrennen mit Motorrädern statt. Bis jetzt haben sich zwei schwere Stürze ereignet. Am ersten Tage stürzte der

Motorradfahrer Anders-Königsberg, der sich schwere Armverletzungen zuzog, am zweiten Tage lag sich der Unteroffizier Wagner eine Gehirnerschütterung und einen Nasenbruch zu. Letzte Stürze kamen natürlich sehr oft vor. Die Fahrt erreicht am Sonnabend ihr Ende.

Oderde. Der Kaufmannslehrling Kurt Plichta rettete einen vor Jahre alten Knaben, der vom Epülftege an der Baderbrücke in die Drewena gefallen war, vom Tode des Ertrinkens.

Wilna. Die Zahl der Todesopfer der blutigen Vorfälle im polnischen Gymnasium erhöhte sich auf sieben: ein Lehrer und sechs Schüler.

Warschau. Polnische Verkehrsunfälle. Zwischen den Stationen Minskowice und Jaszczow bei Lublin ist es beinahe zu einer großen Eisenbahnkatastrophe gekommen, welcher der auf der Fahrt nach Warschau befindliche Schnellzug Nr. 106 zum Opfer fallen sollte. Der vor dem Schnellzug abgefallene Güterzug stieß auf zwei große Steine, die auf die Schienen gelegt worden waren. Die Lokomotive des Güterzuges entgleiste und bohrte sich in die Erde ein. Das Gleis wurde in einer Länge von 300 Metern aufgerissen. Zwei verdächtige Personen wurden festgenommen.

Gewerkschaftliches u. Soziales

Arbeiterbewegung und Arbeitslosigkeit im Anstau.

Gleich einem meteorologischen „Tief“ liegt gegenwärtig eine schwere Wirtschaftskrise über den wirtschaftlich ausgedehnten Staaten des Erdballs. Das charakteristische Merkmal dieser Krise ist die Stagnation des Absatzes; von ihr werden besonders die produktionskräftigen Länder betroffen. So außer Deutschland vor allem England. Bei beiden erscheint die Absatzstagnation vornehmlich auf dem Gebiete der Kohlenwirtschaft, um sich von hier aus auf die übrigen Gebiete der Produktion auszudehnen. Die seit Jahren währende große und tief in das gesamte Leben des Volkes eingreifende Arbeitslosigkeit in England fällt an. Wie sehr die ganze Lage der englischen Arbeiterklasse davon betroffen wird, geht aus den Sorgen und Anstrengungen der gegenwärtigen Regierung mit größter Deutlichkeit hervor. Das britische Handelsamt und das Arbeitsministerium haben vor Kurzem an mehr als 350 000 Firmen Fragebogen verschickt, um sich über die Arbeitszeit und die Höhe der Löhne zu unterrichten. Kleinere Firmen werden sogar auch über die Art der Ausbildung der Lehrlinge befragt. Die eingehenden Antworten sollen streng vertraulich behandelt werden. Infolgedessen wird der amtliche Bericht über das Ergebnis dieser Enquete, der voraussichtlich in einem heißen Jahre der Öffentlichkeit vorgelegt werden wird, keine zohlenmäßigen Angaben bringen, das würde vielleicht so manchen Arbeitgeber kränken. Aber der Bericht soll wenigstens doch die Summe aus den eingegangenen Antworten in Gestalt einer allgemeinen Rubrikangabe zeigen. Ferner ist auf Betreiben der englischen Arbeiterpartei im Unterhaus ein Gesetzentwurf eingebracht worden, der die Frage der Kriegsbeschädigten lösen will. Um diese ihrem unvollständigen Schicksal, der Not, des Hungers und der demütigenden Verteilung auf der Straße zu entziehen, macht jener Gesetzentwurf die Einstellung von Kriegsbeschädigten in die Betriebe vom 1. Januar 1926 an für die Unternehmer verpflichtend. Die Zuweisungen sollen durch das Arbeitsministerium erfolgen. Für Unternehmer, die diesen Anordnungen Widerstand entgegensetzen, sieht der Gesetzentwurf Geldstrafen bis zu 100 Pfund festgesetzt vor.

Im Unterchied zu England ist Frankreich bisher so gut wie gänzlich von dem Dämon der Arbeitslosigkeit verschont geblieben. Jetzt aber beginnt sie auch hier, und zwar arglos mit der düsteren Perspektive auf größere Ausdehnung. In erster Linie ist die Arbeiterklasse der französischen Textilindustrie davon betroffen. In Rubair, dem Mittelpunkt dieser Industrie, liegen bereits fast 70 Prozent der Arbeiter erwerbslos auf dem Platze. Die Schließung weiterer Betriebe ist in Aussicht genommen. Auch in anderen Teilen des Landes hängt die Stagnation des Absatzes an sich bedrohlich auszuwirken.

Die Gewerkschaftsbewegung in den Vereinigten Staaten ist bekanntlich, an europäischen Verhältnissen gemessen, noch immer recht schwach und unbedeutend. In demjenigen Lande, in dem der Kapitalismus von Blut, Fett und Muskeln froht, steht die Mehrzahl der Arbeiter dem feilen und harten Koloss fast ungeachtet gegenüber. Immerhin läßt sich in den letzten Jahren ein allmähliches Wachstum der Gewerkschaften feststellen, das zum Teil auf eine

Verharmelung der Verbände mit anderen, auf soziale Wohlfahrtspflege gerichtete Vereinigungen zurückzuführen ist.

In nördlicher Aufwärtsbewegung befinden sich die Gewerkschaften Japans. Noch im Jahre 1921, dreißig Jahre nach der Gründung der japanischen Gewerkschaften, gab es in dem stark bevölkerten und industriell rührigen Lande des Mikado erst 100 000 gewerkschaftlich organisierte Arbeiter. Aber schon zwei Jahre später, 1923, war die Mitgliederzahl auf 125 000 gestiegen. Und gegen Ende des Jahres 1924 zählte man 500 Organisationen mit 230 000 Mitgliedern. Im gleichen Jahre gelangte eine gesetzliche Vorschrift zur Einführung, wonach Arbeitgebervertreter nur von organisierten Körperchaften gewählt werden dürfen. Diese Verordnung hat auf die Gewerkschaftsbewegung liberale Anregung und befruchtend gewirkt. Die Entwicklung der japanischen Gewerkschaften ist um so bedeutsamer, als gerade in Japan gegenwärtig eine Arbeitslosigkeit herrscht, die von keinem zweiten Lande des Erdballs auch nur annähernd erreicht, geschweige übertrifft wird. Anfang April dieses Jahres gab es hier, nach einer Berechnung der japanischen Handelskammern, nicht weniger als 3 000 000 Arbeitslose. Rechnet man die Familienmitglieder hinzu, so werden rund 10 Millionen Menschen von der Krise betroffen. Die Arbeitslosigkeit des mongolischen, insbesondere des japanischen Arbeiters ist bekannt; sie läßt die Not der Erwerbslosigkeit nicht ganz so scharf wie bei dem anspruchsvolleren Arbeiter Europas in die Erscheinung treten. Andererseits fehlen dem japanischen Staate, im Unterschied zu England, Kolonien, in die der Strom der Arbeitslosen abfließen könnte. Nordamerika ist ihnen so gut wie vergeschlossen, in Südamerika sind sie nicht gerne gesehen, und in Sibirien ist ihnen das Land nicht zugänglich. Auch unter den geistigen Arbeitern Japans müht die Arbeitslosigkeit; sie wird auf 10 Prozent geschätzt. Kein Wunder, daß diese ungewöhnlichen Verhältnisse begünstigen, vom wirtschaftlichen Gebiete auf das Gebiet der Politik überzuwirken. So macht sich in letzter Zeit in Japan eine Entwicklung bemerkbar, die auf die Gründung einer Arbeiterpartei und auf die Bildung von kommunistischen Organisationen hinstreift.

Schiedspruch für die Sechshundert. Der Schiedspruch des vom Reichsarbeitsministerium gestellten Schlichters für den Vohnstreit bei den deutschen Sechshundertern vom 22. April d. J. ist vom Reichsarbeitsminister für vorläufig erklärt worden. Die durch den Spruch vorgesehene Regelung erhöht den Spitzenlohn des gelehrten Arbeiters ohne soziale Zulagen für Hamburg auf 71 Mk. Die Regelung acht von der ersten Lohnwoche des Mai bis zum 30. September d. J.

Der 12. Gewerkschaftskongress in Breslau. Wie der Sozialdemokratische Pressedienst aus Arcien des 12. d. J. erfährt, findet der diesjährige Gewerkschaftskongress im Monat August statt. Als Tagungsort in Breslau gewählt worden, jedoch ist der Termin noch nicht bestimmt. Sehr wahrscheinlich wird aber die Tagung im Anschluß an die Breslauer Herbstmesse oder vor der Herbstmesse stattfinden. Die Tagesordnung selbst steht noch nicht fest.

London und Moskau. Das Büro des Generalrates des britischen Gewerkschaftskongresses veröffentlicht den offiziellen Bericht über die vom 6. bis 8. April abgehaltene Konferenz mit den Vertretern des allrussischen Gewerkschaftsrates. Wie bereits früher gemeldet, wurde beschlossen, das einseitigerweise dem internationalen Gewerkschaftsbund in Amsterdam der Vorschlag unterbreitet werden soll, unverzüglich eine Konferenz mit Vertretern des allrussischen Gewerkschaftsrates einzuberufen, um die Frage der Vereinigung der internationalen Arbeiterbewegung zu erörtern. Sollte das Büro des internationalen Gewerkschaftsbundes sich nicht entschließen können, eine solche Konferenz einzuberufen, dann wird der Generalrat des britischen Gewerkschaftskongresses die Konferenz einberufen und sich bemühen, die internationale Einigkeit durch vermittelnde Aktion zwischen der russischen Bewegung und dem Amsterdamer Büro zu fördern. Die russische Delegation erklärte dem Bericht zufolge, sie werde bei der nächsten Sitzung des allrussischen Gewerkschaftsrates die Erklärung der britischen Vertreter vorlegen und zur Genehmigung empfehlen. Am Schluß des Berichtes wird gesagt, die Angelegenheit werde binnen kurzem in Amsterdam besprochen werden.

Arbeitslosen-„Fürsorge“ in Spanien. Das spanische Direktorium bekämpft die Arbeitslosigkeit in sehr drastischer Weise. Es verteilte kurzerhand über 500 000 Landarbeiter amangsweise an spanische Güter. Wie weit damit wirklich für die Arbeitslosen geholfen ist, ob insbesondere die Befreiung des Arbeitslohnes und der Arbeitszeit scheint das Direktorium wenig zu kümmern. Der privaten Willkür der Gutsherrn bleibt dies überlassen.

Der Ahnherr des deutschen Unterhaltungs- spiels.

1. Zum 100. Geburtstag von Gustav v. Moser.

Nunmehr mehr hat sich das Theater im Laufe des letzten halben Jahrhunderts zu einem der wichtigsten Bildungsmittel der breiten Volksschichten entwickelt. Aus einem demselben kühneren künstlerischen Erbauung, für die naturgemäß nur Menschen von besonders hoher geistiger Kultur empfänglich sind, ist gleichzeitig die Stätte einer geistlichen, anregenden Unterhaltung geworden. Man darf darin keineswegs eine Verflachung des Naturdranges des Volkes erblicken, sondern vielmehr ein vornehmliches Mittel zur Erhebung des Volkes zu höherer Kulturbeurteilung. In diesem Sinne erfüllen auch die dramatischen Künste, die ihrem Publikum nur eine leichte, gediegene Unterhaltung bieten, eine gewisse kulturelle Mission, ganz besonders auf dem Gebiete des Unterhaltungsspiels.

Der Ahnherr dieser Literaturgattung und zugleich ihr elegantester, erfolgreichster Vertreter ist Gustav von Moser, der am 11. Mai 1825 in Spandau geboren wurde. In den letzten Jahrzehnten vor dem Kriege gehörten seine Lustspiele zum eifrigsten Bestand aller Hoftheater und Provinzialtheater, und selbst heute kann man ihnen gelegentlich noch begegnen. Natürlich wurzelt Moser ganz im geistlichen Ideal seiner Zeit, in der man im Dichter den höchsten Gipfel des Menschentums zu erblicken pflegte, und die Bedeutung seiner Werke läuft in der Regel, unbestimmt um alle Umwehrtheorien, darauf hinaus, daß zum Schluß der Fortbildung der Zuschauer in und zu viele Worte „schicken“. Aber Moser bezieht neben aller Formlosigkeit zu viel Geschmack, Humor und Erfindungsreichtum bei der Schärzung des dramatischen Moments, und er ist vor allem auch ehrlich genug, niemals eine höhere Problematik vorzuziehen zu wollen, daß er stets eine amüsante, fehönde Unterhaltung bietet. Diesen Eigenschaften verdanken manche seiner Lustspiele wie „Der Beischwitzer“, „Der Bibliothekar“ und das überaus dralige „Zitronasäcker“, ferner die in Gemeinbarkeit mit Franz von Schönthan geschriebenen Stücke, wie „Unsere Frauen“, „Krieg im Frieden“ u. a. ihre ewigen sehr bedeutenden Erfolge.

Moser ist der Schöpfer aller jener Lustspiele, die selbst heute noch im deutschen Unterhaltungsministerium und das Entscheiden aller menschlichen und weiblichen Geister werden. Da ist der verteilte leitendurchgeführte Schwiagerwage aus der Provinz, der sich in Berlin einmal anstoben

möchte, die unabhäre, sittenfremde, unaufrichtige Schwiagerwutter, die mannstolle junge Witwe, das püßige, vorlaute Bedientenpersonal mit der treuen Sinaade an die Herrschaft, vor allem aber immer wieder der unwiderstehliche Vergessener im bunten Hode und der läge, ungläublich naive Pädagog. Das aus dankbare Rollen für routinierte Schauspieler. Heute sind diese Typen so zu allzu billiger Schalklosigkeit verfallen und muten uns in ihrer Einseitigkeit und Stillschleiertheit abstoßend und langweilig an. Wir vermögen deshalb auch den sonstigen, verkannten Moser'schen Lustspielen kein Interesse mehr abzugewinnen. Aber noch vor einem Vierteljahrhundert bedeuteten sie einen reizvollen Reiz unseres Lustspielrepertoires, das seitdem auf einen immer größeren Tiefstand herabgefallen ist.

Carl Hauptmanns Grabmal. Dem Dichter Carl Hauptmann hat sein Freund, der Architekt Hans Poelzig, auf dem Friedhof in Unterdenreiterhan einen eigenartigen Gedenkstein errichtet. Es ist, wie in der „Berliner“ mitgeteilt wird, ein Majolika-Block, um den Klammern ledern, aus denen sich ein Vogel erhebt. Mit diesem Sinnbild sind Motive aus zwei der schönsten Erzählungen Carl Hauptmanns verbunden, nämlich aus dem „Hühnerblock“ die Schilderung, wie die alte Mutter Gottwald über dem Singen des Jubelers das Sterben verrißt, und aus dem „Kreuzerblock“ die ereignisreiche Erzählung vom „Judenpöbel“. Auf dem Grabstein stehen die Verse: „Sie Carl Hauptmann nach einer alten Volkweise ausdruß und selbst als Grabpruch bezeichnete: „Wohl unter dem Himmel, wohl unter dem Alee. Darunter verberst ich schwarze Meß! Denn jede Träne, die dem Auge entquillt, Nacht, das mein Sarg mit Blute sich füllt. Doch jedesmal, wenn du fröhlich bist, mein Sarg voll duftender Rosen ist.“

Mozarts Geige. Mozarts berühmte Geige hat seitliche Schicksale. Vor längerer Zeit wurde sie in London für einen wahren Schatzpreis verkauft. Sie brachte nämlich noch nicht einmal 1000 Mark. Diese Tatsache ist um so verwunderlicher, als gerade in London für Partitäten, die aus dem Nachlaß großer Männer kommen, oft ganz ungeheure Preise gezahlt werden, selbst wenn es sich um ein wertloses Ding handelt, die ihren Wert nur durch die Person ihres Schöpfers erhalten. Mozarts Geige aber war auch als Musikinstrument schon zu Mozarts Lebzeiten das Werk eines Meisters, dessen Erzeugnisse in großem Ansehen standen und stehen. Sie ist von dem bekannten Geigenbauer Roggini hergestellt und trägt als Zeitangabe ihrer Fertigstellung das Jahr 1615. Mozart hatte sie von seinem

Vater geerbt bekommen, als er sich im Jahre 1761 mit seiner Schwester Maria Anna, die auch bedeutendes musikalisches Talent hatte, in London auf einer Gastspielreise befand. Der Vater hatte sie hier für einen Spottpreis gekauft, da er ein großer Kenner war, und sie seinem Sohne geschenkt, der erst im Jahre vorher als siebenjähriges Kind das Geigenpiel erlernt hatte. Bei seiner hervorragenden Begabung für Musik, die ihm den Namen eines „Wunderkinds“ eingebracht hatte, als er sechs Jahre alt, im Jahre 1762 am Wiener Hofe auftrat, beherrschte er schon nach einem halbjährigen Studium die Kunst des Geigenspiels vollständig. Er trennte sich auch späterhin nicht mehr von dieser Geige, die er stets als ein Geschenk seines Vaters lieb und wert hielt. Die Geige hat heute noch den alten, vollen schönen Klang.

Ein Berliner Raffael nach Amerika verkauft. Wie wir hören, ist der Raffael der Berliner Sammlung Max Huldshinsky für 10 000 Pfund (eine Million Goldmark) nach Amerika verkauft worden. Es handelt sich um Raffais Bildnis des Giuliano di Medici, das von Bode im Katalog der genannten Sammlung publiziert ist.

Die russische Revolution auf der Operbühne. Im ehemaligen Michael-Theater in Petersburg fand die Aufführung einer Oper statt, in welcher zum erstenmal Episoden aus der bolschewistischen Revolution als Grundlage des Textes verwendet worden sind. Die Oper hat den Namen „Für das rote Petrograd“, der Text ist von Ledow, die Musik von Gadowski. Die Handlung dieser Oper spielt im Jahre 1919, als der General Judentlich mit seiner Armee zur Bekämpfung der Bolschewisten nach Petersburg vorrückte.

Renbau des Dessauer Friedrichstheaters. In Dessau ist man endlich mit dem Plan beschäftigt, das niedergebrannte Dessauer Friedrichstheater, dessen Aufrührungen jetzt in einem unzulänglichem Interimstheater stattfinden, baldmöglichst wieder aufzubauen. Die dazu nötigen Mittel, die auf 1 Millionen Mark berechnet werden, sollen durch eine Lotterie und eventuell durch eine Lotterie aufgebracht werden.

Theaterneubau in Münster? Die Stadt Münster beñht in ihrem Intendanten Dr. Niedden-Geßhardt einen ausgezeichneten Theaterleiter, der erst jetzt wieder einen Ruf als Theaterleiter an die Berliner Staatsober erhalten hat. Um den Intendanten an Münster zu ersetzen, ist man dort mit dem Plan beschäftigt, einen Stadttheaterneubau zu errichten, der mit neuen neuzeitlichen Einrichtungen und größeren Ansätzen Dr. Niedden-Geßhardt die Möglichkeit gibt, seine Fähigkeiten in weitestem Umfang auszunutzen.

Ämliche Bekanntmachungen.

Die Mattenbudener Brücke
wird vom 11. bis 16. Mai 1925 einschl. wegen Erneuerung des Jahrbahnelages für den Wagen- und Reiterverkehr gesperrt. (17683)
Der Polizei-Präsident.

Fahrbarer, gut erhalt. Dampfkeffel (stehender Röhrenkeffel) mit 7,6 Quadratmeter Heizfläche, 0,61 Quadratmeter Kesselfläche, für einen Betriebsdruck von 8 Atm. zu verkaufen. Desgleichen drei Schmiedeeiserne Kessel von ca. 500 und 750 Ltr. Inhalt und die Fahrgeestelle mehrerer bespannter Feuerwehrragen mit Patentachsen. Die Sachen können in den Vormittagsstunden auf der Hauptfeuerwache, Hundegasse 1, besichtigt werden. 17705

Branddirektion Danzig.

Die Mauer- und Zimmerarbeiten und Mauerandlieferung

zum Neubau des Geschäftshauses der Allgemeinen Ortskrankenkasse in Danzig, Wallgasse, sollen auf dem Wege der öffentlichen Verdingung unter Danziger Firmen bezw. Firmen, die in Danzig eine Niederlassung haben, vergeben werden. Bedingungenunterlagen sind gegen Erstattung der Selbstkosten von 8 Gulden für die Mauerarbeiten, 3 Gulden für die Zimmerarbeiten, 1 Gulden für die Mauerandlieferung im Bauhüttenamt der Allgemeinen Ortskrankenkasse, Wallgasse 14, erhältlich. Die Eröffnung der Angebote erfolgt am Freitag, den 22. Mai 1925, vorm. 10 Uhr, dabeilbst in Gegenwart erziehener Bieter. Spätere Angebote werden nicht berücksichtigt.

Der bauleitende Architekt
Adolf Bielefeldt. (17680)

Vereinigung erster Bibelforscher

Sonntag, den 10. Mai 1925, vorm. 10 Uhr, in der Aula der Petrischule, Hansaplatz
Eintritt frei! **VORTRAG** Eintritt frei!

Unsere Sprechstunden befinden sich ab 1. Mai 1925
Topfergasse 19, am Holzmarkt
Dr. Hanns Beck, Dr. Lilli Beck
Telephon 764

Schreibmaschinen

gebraucht, gut erhalten, nur 75 Gulden an neuem
Feiler Jacobson, Langgasse 27, 1. Etg. (17681)

„DATOMA“

Erstes Institut für elektrische Möbelreinigung

empfiehlt sich zur elektrischen Reinigung von
**Teppichen, Polstermöbeln
Matratzen, Portieren usw.**

Spezialität: Klavier-Reinigungen

Elektr. Reinigen u. Bohnern v. Parkett, Fußböden
und Linoleum

17671

Kontor: Danzig, Hundegasse 29, 1 Tr., Telephon 5121
Filiale: Zoppot, Wallerstraße 8, 1 Tr., Telephon 416

Verlangen Sie unverbindlichen Vertreterbesuch! Bei Abonnement ermäßigte Preise!
Bedienung erfolgt nur durch ausgebildete Fachleute!

Justizrat Dr. Zahnleitende
Pfefferstadt 71
1 Minute vom Bahnhof

Größe und bestgerichtetste Praxis Danzigs.
4 Operationszimmer - Eigenes Laboratorium.
Sprechstunden durchgehend von 8-7 - Sonntags von 9-12 Uhr.

Zahnersatz Porzellan, Hartgummi u. sogenanntes Kunst-
Porzellan in u. aus Metallarbeiten in 11 Ave.
Zähne ohne Platte Kronen in Gold u. Gold-
masse, Stiftzähne usw.
Ankunft über beliebigen Zahnarzt Ledebors.

Stomachen wird mit den neuesten Apparaten von
schonend und gewissenhaft ausgeführt.

Zahnärztlichen behandelt und speziell hingewiesen auf
die Anomalien und Eingehungen der vielen historischen Patienten
sind sehr niedrig.

Die Preise Zahnarzt pro Zahn von
Zahnärztin mit Zahnärztin 2 6
besowie für Patienten werden möglichst an einem Tage behandelt.
Für alle besondern historischen Arbeiten 10 Jähr. Garantie 2. Malbesheit
Langjährige Erfahrung und die Zahnärztin für waren behandelten
Patienten bringen für nur entsprechende Anzahl.

6329 qm große Fläche

mit darauf befindlicher Holzbaracke von 2571 qm
Grundfläche ab 1. Juli d. J. zu vermieten.
Näheres: **Schöne Graben** 17, Zimmer 17. (17706)

St. Sinterwagen

gut erhalten, zu verk.
Preisunterlage 31. 1.
Wer kauft diesen Lauf
mit Stühlen? 1. u. 2.
S. 1925 an die Erwerb.

Stübenrichtung

weck, fast neu, zu verk.
Grundgasse 21. 1.
Zust. neues, helles
Stüben mit 1. u. 2. verk.
Zust. Einst. Damm 1.

Vollvoile in wunder-
schönen Farben . m 350
Bettbezüge beste
Qualität m 145
Inlett und Bettlaken
in großer Auswahl a. Lager
Textil- und Kurzwaren
Junkergasse Nr. 6.



Fahrräder

Opel
Stoewer
Cito
Victoria
Pallas
billigst
Mäntel und Schläuche
nur beste Marken
Ersatzteile
Reparaturen
in eigener Werkstatt
Oskar Prillwitz
Paradiesgasse

**Alle Friedens-
freunde lesen**

**„Das
goldene
Zeitalter“**
Pfefferstadt 67
4-6 nachmittags.
1 Heft 15 Pfennig.



der Essig
45 Pfennig ohne Flasche.

Wegen Fortzuges ein
neues Fahrrad
preiswert zu verkaufen
Weser, Chrs.
Habenauerstr. 31. 1. 1.

Halt!
Zigarren, Zigaretten
und Tabake etc.
bei Fa. **DEHN**
Fab. F. Kurzweg, 1. Damm 9

**Sommer-
sprossen**

erscheinen durch die
Frühlingssonne!
Absolut sicher verträglich
die 1000fach bewährte
Lehmiger Sommer-
sprossen-Seite u. -Salbe
Echt in der
Brogerie am
Domarkenerplatz
Junkergasse 1 und 12
an der Markthalle

Halt!
18 gut erhalt. Herren-
anzüge, alle Größen,
Rokkoms, Kleider von
10 G. an, Herren-
Sommermäntel und
verisch. Schuhe. (3111)
Bornstr. Graben 20. 1.

Billige Gardinentage!

Unser heutiges Angebot bietet eine günstige Einkaufsgelegenheit für Qualitätswaren
in reichhaltiger Auswahl, neuzeitlichen Mustern, zu den der jetzigen Kaufkraft
angepaßten besonders billigen Preisen.

- | | | |
|--|---|---|
| Etamine-Garnitur <small>Stellig, mit Einsätzen
Garnitur 16.50, 12.00</small> 9.75 | Satins <small>aus Etamine
mit Zwischensatz in Volant, Stück 6.90</small> 4.50 | Madras-Garnitur <small>hellgründig, mit farb. Mustern,
Volant mit Franze . . . Garnitur 19.50, 17.50</small> 15.00 |
| Etamine-Garnitur <small>in breiten Einsätzen, reiche
Stoffverarbeitung
Garnitur 27.50, 22.50</small> 17.50 | Satins <small>mit breitem Tüllsamt
moderne Ausführung . . . Stück 9.75</small> 7.50 | Madras-Garnitur <small>hellgründig, Schals und Be-
hang mit breiter Bordüre, in
allen modernen Farben . . . Garnitur 29.50, 25.00</small> 22.50 |
| Satins-Garnitur <small>Stellig, große Muster-Auswahl
Garnitur 17.50, 15.00</small> 12.00 | Satins <small>prima Etamine
in Wellenformen eleg. Stück 15.00</small> 12.00 | Etamine- und Satins-Bettdecken <small>belegig, mit u.
ohne Volant
Stück 17.50, 15.00</small> 13.50 |
| Satins-Garnitur <small>Stellig, vorzögl. Reichtüll, aparte
Dessins . . . Garnitur 22.50, 22.50</small> 19.75 | Satins <small>aparte Ausführung
handgezeichnete Filzstoffe, Stück 22.50</small> 16.50 | Etamine-Bettdecken <small>über 2 Betten, mit wirkungs-
voller Mitte und Einsatz
verziert . . . Stück 20.50, 24.00</small> 19.50 |

- Satins-Garnitur** solide Qualität, viele neue
Muster . . . Meter 1.95 **1.65**
- Satins-Garnitur** breite Ware, in gedung
Ausmuster, Meter 2.90 **2.25**
- Etamine** neu! gestreift . . . Meter **1.25**

Die große Dekorationsmode:
Lichtechte, dunkelgrund. Madrasstoffe
wunderschön, moderne Farben, geschmackvolle Muster
Meter **6.75 4.50 3.90**

- Satins- und Etamineborten** mit und
ohne Volant . . . Meter 1.90, 1.75 **1.35**
- Satins-Garnitur** aus Etamine, mit
breitem Einsätzen . . . Stück 1.65, 1.50 **1.25**
- Etamine** kanett, Zwirn, ca. 1 m br., Met. **1.80**

- Stoppdecken** Satin,
Oberseite verschieden
Farben . . . Stück **29.50**
- Stoppdecken** Satin, in
Rahmstoff, höhergeputzt,
die-groß, grün, rot, blau, weiß **47.50**

- Einperle** halbtintes
Gewebe, schöne Streifen-
muster . . . Mr. 3.00 **2.50**
- Einperle** pa. Walltapeten,
mod. Muster . . . Mr. 7.50 **8.50**

- Satins** Grün, natur-
grün . . . Stück **1.50**
- Satins-Garnitur** aus gebildetem Etamine,
Stü- und Lehmstoffen **6.90**

- Bettbezüge** Smyrna mit Persekerp.
Größe 90x140 cm . . . Stück **22.50**
- Bettbezüge** mitiert Perseker,
Größe 45x90 cm . . . Stück **3.90**

- Gobelinstoffe** für Möbel-
bezüge und Dekorationen,
ca. 1.30 m breit, Mr. 7.75 **5.70**
- Reparat-Alpaka** 1. Deko-
ration, alle modernen Farben . Mr. **7.75**

Universal-Seppiche
praktische Gebrauchseppiche
Größe ca. 140x240 190x295 250x390
37.50 52.00 95.00

Sternfeld
Danzig Filiale Langfuhr

Die verweigerte Staatsangehörigkeit

für die nach dem Ruhrgebiet abtransportierten Arbeiter.

Zu Beginn der gestrigen Sitzung beschäftigte sich der Volksrat mit der Erlebung von Eingaben. Ausgehend von zwei Einzelfällen nahmen die Abg. Gen. Beyer, Gen. Karsheski und Abg. Raabe Gelegenheit, das System zu verurteilen, nach dem der Senat bei der Erteilung von Konzeptionen für Kraftfahrzeuge vorgeht.

Zwei weitere Eingaben boten dem Gen. Dr. Kamnitzer Gelegenheit, gegen die rigorose Art und Weise, in der ehemals Danziger Einwohnern die Danziger Staatsangehörigkeit verweigert wurde, weil sie am Tage der Konstituierung des Reichstages nicht in Danzig ihren Aufenthaltsort hatten, Stellung zu nehmen.

Gen. Müller erklärte, daß die Verweigerung der Danziger Staatsangehörigkeit in den vorliegenden Fällen unhaltbar sei, da nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch als Wohnsitz nur der Ort bezeichnet werden könne, den sich eine Person freiwillig als solchen wählt.

Auf der Tagesordnung standen als nächste Punkte Anträge des Senats auf Strafverfolgungen gegen Abgeordnete. Abg. Dr. Bunte wünschte, diese dem Geschäftsordnungs-ausschuß zu überweisen, da der Rechtsausschuß, der bisher für diese Frage zuständig war, überlastet sei.

Anlässlich der seinerzeit erfolgten Verhaftung des Abg. Wischniewski (R.) hatte der Abg. Raabe (R.) einen Antrag auf Einleitung einer Untersuchung des Vorfalls dem Volksrat eingebracht.

Starke Annahme der Wohnungsüberanstaltungen. In der nächsten Sitzung fand zunächst die Beförderung einer großen Anfrage der Kommunisten über eine Wohnungsangelegenheit statt.

In der Frage ergriff Abg. Wrocakowski (M.) das Wort. Gegenwärtig sei in Danzig gegen 400 Mieter ein Räumungsurteil ausgesprochen worden.

Der Krieg hat den vielen Blinden, den Lichtlosen, noch viele weitere hinzugefügt. Ohne Sonne, ohne Freude an grünen Bäumen und was sonst das Auge erfreuen mag, ist — und das ist wohl das Schlimmste! — hilflos und weh, wenn keiner sie führt und trägt.

Die bürgerlichen Fraktionen hatten den Antrag gestellt, den auf der Tagesordnung stehenden Gesetzentwurf über die endgültige Veranlagung zur Einkommensteuer für 1924 an den Steueranschuß zurückzuverweisen.

Es folgte hierauf die zweite Beratung eines Gesetzentwurfes über die Wechsel- und Scheckgesetze. Abg. Raabe (M.) wandte sich dagegen, daß in diesem Gesetz dem Senat die Ermächtigung erteilt werden solle, den Inhalt jeweilig selbstständig festzusetzen.

Abg. Gen. Dr. Kamnitzer erhob gegen die von der Landesverwaltung des Volksrates durch eine Ermächtigungsbestimmung im Gesetz schützten Protest.

Die bürgerlichen Fraktionen hatten den Antrag gestellt, den auf der Tagesordnung stehenden Gesetzentwurf über die endgültige Veranlagung zur Körperschaftsteuer.

Es folgte hierauf die zweite Beratung eines Gesetzentwurfes über die Wechsel- und Scheckgesetze. Abg. Raabe (M.) wandte sich dagegen, daß in diesem Gesetz dem Senat die Ermächtigung erteilt werden solle, den Inhalt jeweilig selbstständig festzusetzen.

Abg. Gen. Dr. Kamnitzer erhob gegen die von der Landesverwaltung des Volksrates durch eine Ermächtigungsbestimmung im Gesetz schützten Protest.

Abg. Gen. Dr. Kamnitzer erhob gegen die von der Landesverwaltung des Volksrates durch eine Ermächtigungsbestimmung im Gesetz schützten Protest.

Abg. Dr. Bunte (D.D.) meinte, daß Bedenken gegen die Ermächtigungsbestimmung bei ihm nicht beständen.

Der Vorstand des Allgemeinen Gewerkschaftsbundes.

Die Konstituierung des Bundesvorstandes des Allgem. Gewerkschaftsbundes der Freien Stadt Danzig hat in der Sitzung am 6. Mai d. J. stattgefunden.

Ohra erhält Kanalisation.

In der Gemeindevertretung in Ohra wurde Herr Karl Tolarkki als Gemeindevertreter eingeführt, worauf eine Debatte über die Erwerbslosenbeihilfe.

einsetzte. Von kommunistischer Seite wurde bemängelt, daß die Auszahlung der Beihilfen unzulänglich verzögert wird.

bedarf eines neuen Fußbodens. Er fordert, auch sind bereits Brüche entstanden. Die Balkenlage ist anscheinend zu schwach.

Die Verwendung der Wohnungsbaubausgabe war alsdann Gegenstand einer längeren Aussprache.

Der Anschließungsplan für die Danziger Kanalisation war alsdann Gegenstand der Beratung.

Die bürgerlichen Fraktionen hatten den Antrag gestellt, den auf der Tagesordnung stehenden Gesetzentwurf über die endgültige Veranlagung zur Einkommensteuer für 1924 an den Steueranschuß zurückzuverweisen.

Es folgte hierauf die zweite Beratung eines Gesetzentwurfes über die Wechsel- und Scheckgesetze.

Abg. Gen. Dr. Kamnitzer erhob gegen die von der Landesverwaltung des Volksrates durch eine Ermächtigungsbestimmung im Gesetz schützten Protest.

Die bürgerlichen Fraktionen hatten den Antrag gestellt, den auf der Tagesordnung stehenden Gesetzentwurf über die endgültige Veranlagung zur Körperschaftsteuer.

Es folgte hierauf die zweite Beratung eines Gesetzentwurfes über die Wechsel- und Scheckgesetze.

Abg. Gen. Dr. Kamnitzer erhob gegen die von der Landesverwaltung des Volksrates durch eine Ermächtigungsbestimmung im Gesetz schützten Protest.

Die bürgerlichen Fraktionen hatten den Antrag gestellt, den auf der Tagesordnung stehenden Gesetzentwurf über die endgültige Veranlagung zur Körperschaftsteuer.

Es folgte hierauf die zweite Beratung eines Gesetzentwurfes über die Wechsel- und Scheckgesetze.

Abg. Gen. Dr. Kamnitzer erhob gegen die von der Landesverwaltung des Volksrates durch eine Ermächtigungsbestimmung im Gesetz schützten Protest.

Die Zeitung als Gehilfin im Schulunterricht.

Der allgemeine Grundsatz, daß man nicht für die Schule, sondern für das Leben lernen soll, ist auch heute noch ein frommer Wunsch.

Wohl kein Stoff ist dazu passender als der einer guten Tageszeitung. Ihr Inhalt soll, soweit er geeignet ist, dem Unterrichte zweckdienlich gemacht werden.

Die polnische Staatsbahnverwaltung für die Verwaltung der auf dem Gebiet der Freien Stadt Danzig liegenden Eisenbahntrecken.

Die polnische Staatsbahnverwaltung für die Verwaltung der auf dem Gebiet der Freien Stadt Danzig liegenden Eisenbahntrecken.

Die polnische Staatsbahnverwaltung für die Verwaltung der auf dem Gebiet der Freien Stadt Danzig liegenden Eisenbahntrecken.

Die achtstundentagsfeindliche Eisenbahndirektion.

Die polnische Staatsbahnverwaltung für die Verwaltung der auf dem Gebiet der Freien Stadt Danzig liegenden Eisenbahntrecken.

Die polnische Staatsbahnverwaltung für die Verwaltung der auf dem Gebiet der Freien Stadt Danzig liegenden Eisenbahntrecken.

Die polnische Staatsbahnverwaltung für die Verwaltung der auf dem Gebiet der Freien Stadt Danzig liegenden Eisenbahntrecken.

Die polnische Staatsbahnverwaltung für die Verwaltung der auf dem Gebiet der Freien Stadt Danzig liegenden Eisenbahntrecken.

Die polnische Staatsbahnverwaltung für die Verwaltung der auf dem Gebiet der Freien Stadt Danzig liegenden Eisenbahntrecken.

Die polnische Staatsbahnverwaltung für die Verwaltung der auf dem Gebiet der Freien Stadt Danzig liegenden Eisenbahntrecken.

Die polnische Staatsbahnverwaltung für die Verwaltung der auf dem Gebiet der Freien Stadt Danzig liegenden Eisenbahntrecken.

Die polnische Staatsbahnverwaltung für die Verwaltung der auf dem Gebiet der Freien Stadt Danzig liegenden Eisenbahntrecken.

Die polnische Staatsbahnverwaltung für die Verwaltung der auf dem Gebiet der Freien Stadt Danzig liegenden Eisenbahntrecken.

Die polnische Staatsbahnverwaltung für die Verwaltung der auf dem Gebiet der Freien Stadt Danzig liegenden Eisenbahntrecken.

Die polnische Staatsbahnverwaltung für die Verwaltung der auf dem Gebiet der Freien Stadt Danzig liegenden Eisenbahntrecken.

Die polnische Staatsbahnverwaltung für die Verwaltung der auf dem Gebiet der Freien Stadt Danzig liegenden Eisenbahntrecken.

Die polnische Staatsbahnverwaltung für die Verwaltung der auf dem Gebiet der Freien Stadt Danzig liegenden Eisenbahntrecken.

Appetitliche Nahrungsmittel. Alt bewährt und beliebt in Geschmack, Nährwert und Bekömmlichkeit, wie gute Butter, pro Pfund 1.15 . . bleibt HOLLANDO bester Butterersatz

Stadttheater Danzig.

Intendant: Rudolf Schaper.
 Heute, Sonnabend, den 9. Mai, abends 7 1/2 Uhr:
Vorstellung für die „Freie Volksbühne“
 (Geschlossene Vorstellung).
 Morgen, Sonntag, den 10. Mai, abends 7 1/2 Uhr:
 Dankkarten haben keine Gültigkeit!
Orestes in der Unterwelt
 Operette in 4 Bildern. Musik von J. Offenbach.
 Eingeleitet und in Szene geführt von Erich Sternfeld.
 Musikalische Leitung: Rupert Koller.
 Inspektion: Oskar Friedrich.
 Personen wie bekannt. Ende gegen 10 1/4 Uhr.
 Montag, den 11. Mai, abends 7 1/2 Uhr. Dank-
 karten Serie I. „Der Hammerjäger“. Hierauf:
 „Gräfin Julie“.
 Dienstag, den 12. Mai, abends 7 1/2 Uhr. Dank-
 karten haben keine Gültigkeit. „Die heilige
 Johanna“. Dramatische Chronik in sechs Szenen
 mit einem Epilog von Bernard Shaw.

Stadttheater Zoppot

Dir.: Otto Normann
 Gastspiel der
Mailänder Opern-Stageone
 Dirigent: Maestro Egisto Targio
 Sonnabend, den 16. Mai, abends 7 1/2 Uhr
Der Barbier von Sevilla
 Oper in 3 Akten von Rossini
 Sonntag, den 17. Mai, abends 7 1/2 Uhr
Don Pasquale
 Komische Oper in 3 Akten von Donizetti
 Vorverkauf: Stadttheater Zoppot und Gebr. Frey-
 mann, Danzig. — Preise: 3—10 G 1767

Freie Volksbühne

Im Stadttheater Danzig.
 Sonntag, den 17. Mai, nachm. 2 1/2 Uhr. Serie C
Bürger Schöppel
 Komödie in 5 Aufzügen von Carl Sternheim
 Auflofung der Pöbige am Freitag, den 15., und Sonn-
 abend, den 16. Mai, nachm. 10—12, nachm. 3—7 Uhr
 im Bureau (Ritzhaus).

Wilhelm-Theater

Abend 8 Uhr Die größte Sensation Danzigs Abend 8 Uhr
Die fabelhafteste Revue
Wien gib acht!
 Große Ausstattung-Revue in 11 Bildern. In den Hauptrollen:
 Pia v. Henschberg, Anton Tiller, Genevieve Kahl, Gustav
 Böhm, Günz Metzger, Stanley Serrus. Die besten
 Musikanten, 10 Original-Tänzer, die beliebtesten
 Puppen der Welt, „Explosives Kostüm“, Original-
 Jazzband-Konzertstück usw.
 Über 150 Mitwirkende. Höchstschillerndes Schauspiel!
 Preise der Plätze: von 2,50 Gulden aufwärts.

Im Kabarett „LIBELLE“

nach der Vorstellung
großes Wiener Praterleben!
 Da in der Revue „Wien gib acht!“ mitwirkende heute aller
 Jahreszeit-Kapellen „Kesseltrommel“, 5 Herren und die
 „Kesseltrommel“-Wirtin.
 Vorverkauf-Zusammenkunft 3. Freitag Eintritt. Kein Weinverkauf.

Schützenhaus

Sonntag, den 17. Mai 1925, abends 8 Uhr:
Edgar Leder- u. Hies-Mund
Claire Dux
 An Bachsteinbügel: Fritz Lindemann
PROGRAMM: Faust, Lenz, Mend. d. Albert,
 Schubert, Krugold G. von
 Karten 3 Hefen, Lat. Langeweile 7 L. an d. Schützenhaus.
 Eingeit: August Richter, Jagdweg 15, Frau Geyer.

Sozialhygienische Wanderausstellung

Waldgasse Nr. 15/16
 Im Sonntag, den 17. d. Mai, 17 1/2 Uhr
Dr. Sonderführung
 durch den Studienrat
Dr. Ziegenhagen
 Eintrittspreis 1.- 0
 bei Dankkarten 40 G Zuschlag

Zur Anfertigung

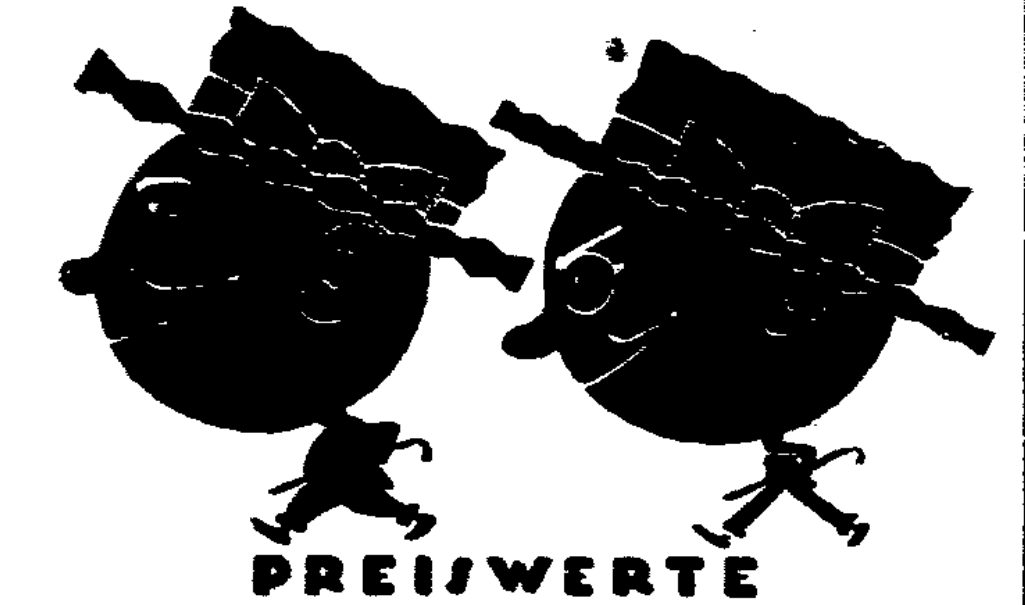
von Damen- und Herrenmoden
 empfiehlt sich zu niedrigen Preisen
A. Gort, Gr. Krämergasse 1
 Große Modenschaukabinen sind am Lager

Ge- und Bekleidungs-Geschäft

107 mit und ohne...
 nachher gut und billig...
G. Politzki, Schützen- und Jagdweg 15

Alkoholgegner-Abend

in der
Methodistenkirche zu Danzig, Altstadt, Nützenberggasse!
 am Sonntag, den 10. Mai 1925, abends 8 Uhr
 Es werden reden:
 Herr Steinmetz, Vorsitzender der Danziger Gettempler-
 logen, über
**Die Notwendigkeit der Abstinenzbewegung und
 des Genesungsvereins**
 Herr Pfarrer Hinz-Waernberg, über
Die sozialen Schädigungen durch d. Alkoholkonsum
 Herr Volkstags-Abgeordneter Len von Arbeiter-
 Abstinenz-Bund
 Fr. Loche von Frauenbund für alkoholfreie Kultur u. s.
Jeder Volkstreu und Alkoholgegner willkommen!



PREISWERTE
STROH-HÜTE
MATELOT HÜTE
 Verschiedene Geflechte
10⁵⁰ 8⁷⁵ 12⁵⁰
 Echte
PANAMA HÜTE
21⁰⁰ 15⁰⁰ 25⁰⁰

DEUTSCHER HUT VERTRIEB
 Jopengasse 13 Breitgasse 106/7

Gosda Schampftabak

garantiert rein geschmacklich
 Unbedingt erhältlich. Fabrik: Julius Gosda, Hildesheim.

Zu besonders billigen

Ausnahme-Preisen

Anzüge und Mäntel	Hosen
Herren-Anzüge aus englischen Stoffen, gute Verarbeitung	Hose aus billigerem gewöhnlichem Stoff
Herren-Anzüge aus guten, mittelwertigen Stoffen	Hose aus guter Software, in schönen Schnitt
Herren-Anzüge blau und braungeteilt, gute weiche Ware, Ersatz für Maß	Hose aus einfarbigem Zwirnstoff
Herren-Anzüge mit zweifarbiger Weste, aus guten blauen und braunen Feinstoffen	Herren-Hose reine Welle
Herren-Anzüge ohne Schlinge, mit zweifarb. Weste, aus mod. Wollestoff, mit apert. Schnitt	Corduroy-Hose in modernem Schnitt
Herren-Anzüge aus reinwollenen, braunen Kammergarn-Chenille, ein- und zweifarb.	Brocade-Hose aus reinem Cordstoff
Herren-Füllhosen - Mäntel in moderner Ausführung	Brocade-Hose aus modifiziertem Cordstoff
Herren-Pullover aus ganz feinstem Stoff, auf Selbst-Futter, gute Verarbeitung	Brocade-Hose aus reinem Samtstoff
Herren-Gewandeln mit reinwollenen Korduroy-Baum, oder englisches Füllstoff	Wollstoff-Brocade-Hose beste Verarbeitung
Als besondere Leistung:	
Anzüge für Jungm. Herren u. jun. Frauen Stoffen d. d. Kammergarn, weiten Schnitt. 125 G.	Herren-Sommer-Jacken mit Reibergarn, nach Sparform, aus guten weichen Stoffen . . . 11.25, 12.50, 15.00
Chicagogo-Anzüge in Chenille und Kammergarn	Herren- und Damen-Anzüge Sportart, mit Brocade-Hose, in allen Größen, in Ausnahmepreisen

BARUM

Nur noch
bis inkl. Sonntag, den 10. Mai
 täglich 8 Uhr abends
Barum-Festspiele
 mit 22 Schlagern
50 Quo-vadis-Löwen 50
 Sonntag nachm., hat jeder Erwachsene auf allen
 Stufen ein Kind frei!
 Sonntag nachmittags dasselbe Programm
 wie abends, mit 50 Löwen
Vorverkauf Holzmarkt 19 u. Zirkuskassen
 Sonntag, vormittags ab 10 Uhr, zu Barum!
Proben, Tier- und Knechtchen-Schau
KONZERT
 Entree 50 P, Kinder 25 P
 Eltern, wollt ihr euren Kindern eine Freude
 machen, dann
Sonntag nachmittag zu Barum!
 1764 Kinder halbe Preise!

Kunst-Privatschule
Otto Siede
 Neogarten 11
 Ausbildung v. Damen
 und Herren in Buch-
 führung sowie allen
 übrigen Kontorarbeiten
 Ausbild. z. perfekt. Ste-
 nograph. u. Maschin-
 schreib. Eintritt täglich

Kautabak

erstickungs-
 Kentucky-Gespinst
Julius Gosda
 Tabakfabrik
DANZIG
 Nützenberggasse
 2. Priestergasse 5
 Fernsprecher 2488

Stahlfabrik

reparieren billig. 1766
Bernstein & Co.
 G. m. b. H., Langgasse 50.

Lichtbild-Theater Langermarkt

Georg Alexander
 Eiga Erik
 Max Hansen
 Paul Heidemann
 Arnold Karl
**Heute Ur-
 aufführung**
 Regie: Georg Jacoby
 Edith Müller
 Hans Marandori
 Paul Otto
 Jakob Thiede
 Hans Wajmann
 Diese werthvolle gute Besetzung bürgt für den Erfolg von
Husarenfieber
 Ein heiteres Spiel aus der Zeit der Crefelder Husaren, nach dem gleich-
 namigen Bühnenstück von Gustav Kadelburg und Rich. Skowronnek,
 das Jahrzehntlang auf den Sprechbühnen Triumphe feierte!
 Im Beiprogramm eine hochinteressante Aktualität:
Das Land der Pagoden
 Noch nie gesehene Bilder aus dem geheimnisvollen Indien.
 Zur gefälligen Beachtung!
 Wegen der kolossalen Länge des Programms (12 Akte) muß
 die Abendvorstellung schon um 8 Uhr beginnen! 1765

Motorräder

1 1/2 PS mit Motor, fahrtauglich, für 500 Gulden
 Gelegenheitskauf
Motorreparaturwerkstatt & Gabelwagen
 In der großen Mühle 1, Telefon 6250
 Motorräder und Schreibmaschinen aller Systeme
 werden repariert. 1764

Reitere Herr. u. Dam-
 und Kinderfah. Kind-
 wagen u. Tisch fahrig
 abzugeben Schwarz
 Herr H. 3 reitf. fah.
 Neue Gardinen, sehr
 billig, Spiegel, viele
 sehr. Herr. u. Dam-
 Kleid. Schuhe usw. zu
 verl. Befähigt vom
 Preußentempel 43, 2.
 Eingang Pfaffengasse.



A. Fürstenberg Wwe.